

InnenBandStadt – Wuppertal

Erfahrungsbericht im Rahmen der
Begleitforschung zum Bundesprogramm
„Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“



Bundesministerium
für Wohnen, Stadtentwicklung
und Bauwesen

Zukunftsfähige 
Innenstädte und Zentren

Inhalt

Kurzbeschreibung	4
1. Bundesprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“	6
2. Ausgangslage und Projektidee	8
3. Erfahrungen aus dem Projekt InnenBandStadt	14
3.1 Konzepte und Studien	14
3.2 Organisationsstruktur, Akteure, Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit	21
3.3 Leerstandsaktivierung und -behebung	29
3.4 Aufwertung von Gebäuden und öffentlichem Raum	31
4. Beitrag des ZIZ-Projekts für die Stärkung der Innenstadt	33
5. Lerneffekte und Empfehlungen	36
6. Literaturverzeichnis und weiterführende Informationen	40
Impressum	44

Das Bundesprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ (ZIZ) wird vom Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR) im Auftrag des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) umgesetzt.

Kurzbeschreibung



Das Projekt **InnenBandStadt** setzt sich aus praktisch-umsetzungsorientierten, wie auch strategisch-konzeptionellen Komponenten zusammen. Ziel ist die zukunftsgerichtete Weiterentwicklung der besonderen Stadtstruktur Wuppertals (Bandstadt mit zwei City-Kernen) zu einem multifunktionalen Innenstadtbereich. Durch Maßnahmen des Leerstandsmanagements und des Citymarketings sollen in den City-Kernen Barmen und Elberfeld die Aufenthaltsqualität nachhaltig gesteigert und langfristige Entwicklungsimpulse gesetzt werden. Zur Verbesserung der Angebotsqualität wird ein Gründungswettbewerb durchgeführt. Weiterhin sollen die Potenziale des „Zwischenraums“ – zwischen den beiden Zentren Elberfeld und Barmen – ermittelt, erprobt und gehoben werden. Konkret werden dafür temporäre und experimentelle Projekte (Reallabore) umgesetzt. Städtebauliche Konzepte im Rahmen des Verfahrens der Ideenfabriken zeigen Visionen auf, wie zuvor identifizierte Räume mit besonderem Handlungsbedarf als Nahtstellen im Stadtgefüge weiterentwickelt werden können. Auf konzeptioneller Ebene wird eine übergreifende Innenstadtstrategie als Resultat des Gesamtprozesses erarbeitet.

Die hohe Flexibilität und Experimentierbereitschaft sind zentrale Elemente einer erfolgreichen Innenstadtentwicklung in Wuppertal.

Ein integrativer Ansatz, der Fachwissen, praktische Erfahrung und die aktive Beteiligung von unterschiedlichen Akteuren verbindet, steigert die Akzeptanz der Maßnahmen. Durch das Vertrauen in neue und innovative Ansätze und das Lernen aus Erfahrungen aus Experimenten kann die Innenstadt Wuppertals zu einem lebendigen, nutzungsfreundlichen und zukunftsfähigen Orten entwickelt werden. Diese hervorgerufenen Veränderungen erzeugen eine hohe Aufmerksamkeit und Erwartungshaltung – insbesondere aus der Bevölkerung, Politik und von Gewerbetreibenden. Jedoch wird auch deutlich, dass Transformation ein langwieriger Prozess ist, der am besten mit Experimenten, Beteiligungsaktionen und schnell sichtbaren Formaten begleitet werden soll.

Mit dem ZIZ-Vorhaben **InnenBandStadt** wird der bereits angestoßene Transformationsprozess der Innenstadt weitergeführt und die Kombination aus strategisch-konzeptionellen Elementen mit schnell umsetzbaren Maßnahmen entscheidend gefördert. ZIZ setzt hierbei einerseits neue Impulse und löst Diskussionen in und mit Teilbereichen der Innenstadt aus, die bislang wenig Förderaktivitäten genossen („Zwischenraum“). Andererseits wirkt es als Katalysator im laufenden Transformationsprozess, in dem „neue“ Räume experimentell bespielt werden.

1. Bundesprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“

Über das Bundesprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ (ZIZ) werden bundesweit 217 Kommunen gefördert, um attraktive und belebte Innenstädte, Stadt- bzw. Ortsteilzentren und Ortskerne zu schaffen.

Die Innenstädte stehen unter Handlungsdruck. Der Strukturwandel und Bedeutungsverlust des Einzelhandels, damit einhergehende Leerstände und Trading-Down-Effekte sowie die Auswirkungen der Corona-Pandemie und Inflation verändern die Funktionalität und Gestalt der Innenstadt.

Die gestiegenen Anforderungen an das Wohnen und die Qualität des Gebäudebestandes, gleichwohl wie veränderte Mobilitätsansprüche, gesellschaftliche Wertevorstellungen, auch in Hinblick auf Immobilien, Stadt- und Freiräume und der Anpassungsbedarf an den Klimawandel erfordern ein Umdenken bei der Innenstadtentwicklung. Es bedarf einer Neuausrichtung der Innenstädte und Stadtteilzentren hin zu mehr Flexibilität, Resilienz, Funktionsmischung, Koproduktion und Kooperation im Sinne der

europäischen Stadt/Neuen Leipzig Charta. Da dies nur als Gemeinschaftsaufgabe aller innenstadtrelevanten Akteure gelingen kann, müssen neue Akteurskooperationen zwischen Bürgerinnen und Bürgern, Immobilieneigentümerinnen und -eigenthümern, Investorinnen und Investoren, Verwaltung, Unternehmen und Kreativen, insbesondere auch jungen „Stadtmacherinnen und Stadtmachern“, sowie sozialen und gemeinwohlorientierten Akteuren initiiert bzw. weiterentwickelt werden.

Mithilfe des Bundesprogramms „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“ unterstützt das Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) die Kommunen seit 2021 bei der aktiven Gestaltung des Strukturwandels und der Erarbeitung und Umsetzung langfristiger, zukunftsfähiger und

resilienter Lösungsstrategien. Ziel ist es, modellhaft und experimentell neue Wege bei der anstehenden Transformation zu erproben, um die Nutzungsmischung, Funktionsvielfalt und Aufenthaltsqualität in Innenstädten und Zentren zu erhalten und weiterzuentwickeln. Bis 2025 stehen im Programm bis zu 250 Millionen Euro zur Verfügung, bei einer Einzelförderung von bis zu 5 Millionen Euro je Projekt.

Die Fördermöglichkeiten sind breit (acht Fördergegenstände – FG) und reichen von Konzepten (FG 1) und Studien (FG 2) sowie dem Aufbau bzw. der Förderung innerstädtischer Kooperationen (FG 3) über Projekte aus einem Verfügungsfonds (FG 4), die Bereitstellung temporärer Räumlichkeiten durch Anmietung (FG 5) und/oder Zwischenerwerb (FG 6), öffentlichkeitswirksame Maßnahmen (FG 7) bis zu baulich-investiven Vorhaben (FG 8). Dabei werden innovative Handlungsansätze sowie die Weiterentwicklung bestehender Strukturen mit Blick auf die aktuellen Herausforderungen und zur Stärkung der Resilienz gefördert. Es sollen Partizipation und Beteiligungsprozesse vor Ort unterstützt sowie experimentelle Verfahren und Formate in der Innenstadt- und Zentrenentwicklung erprobt und gestärkt werden.

Anhand spannender Projektansätze, innovativer Maßnahmen, umfangreicher Vorhaben, einer breiten Akteurslandschaft und/oder der Kombination vieler Fördergegenstände wurden für die Erfahrungsberichte Programmkommunen ausgewählt, die in einzelnen Erfahrungsberichten exemplarisch mit ihrer Strategie und ihren zentralen Maßnahmen vorgestellt werden. Grundlage für die Auswahl dieser Kommunen waren

die vorhandenen Projektunterlagen (z. B. Zuwendungsanträge und Zwischenberichte der Kommunen), die ZIZ-Datenbank zu allen Programmkommunen sowie die Erfahrungen aus dem bisherigen Kontakt mit den Kommunen, Projektbegehungen und Netzwerktreffen.

Durch Gespräche mit Vertreterinnen und Vertretern der jeweiligen ZIZ-Kommunen und Vor-Ort-Bereisungen wurden die ausgewählten Fälle hinsichtlich strategischer Ausrichtung, Organisationsstruktur, Akteuren und Beteiligung, Leerstandsbehebung und baulich-investiver Maßnahmen aufgearbeitet. Folgende Untersuchungsgegenstände werden dazu beurteilt:

- Innovationscharakter
- Zielgruppen
- Prozesssteuerung
- Ursachen- und Wirkungsbetrachtung
- Erfolgreiche Strategien und Lösungsansätze/Verstetigungsansätze

Die untersuchten Projekte stellen interessante Beispiele aus dem ZIZ-Programm in Hinblick auf Formate und Inhalte der geförderten Konzepte, Beteiligungsprozesse, Akteurskonstellationen, Finanzierbarkeit, Lerneffekte usw. dar. Die untersuchten Projektansätze, Herausforderungen, Handlungsspielräume und Erfahrungen sowie die daraus abgeleiteten Empfehlungen sollen anderen Kommunen Anregungen liefern, um die eigene Innenstadtentwicklung voranzubringen.

2. Ausgangslage und Projektidee

Bevölkerungszahl: ca. 359.000 (Stand: 31.12.2023)

zentralörtliche Funktion: Oberzentrum

strukturelle Rahmenbedingungen: wachsend

förderfähige Gesamtausgaben des gesamten ZIZ-Projekts: 2.720.000 Euro

Bundeszuführung: 2.448.000 Euro



City-Kern Elberfeld © BTU/A. Heßmann

Problemlagen der Innenstadt

Lange Zeit entwickelten sich die benachbarten Städte Barmen und Elberfeld parallel. Im Jahr 1929 erfolgte der Zusammenschluss und anschließend (1930) die Umbenennung zur kreisfreien Stadt Wuppertal, angelehnt an die geografische Lage im Tal der Wupper. Aus der Topografie dieser Landschaft ergibt sich auch die charakteristische bandartige Stadtstruktur mit den beiden City-Kernen Barmen und Elberfeld, sowie deren „Zwischenraum“ in der Wuppertaler Talachse. Dieses Areal, durchzogen von der Bundesstraße 7, dem Streckenverlauf der Schwebebahn parallel zur Wupper und Hauptstrecke der Eisenbahn, bildet den Handlungsraum der Innenstadtentwicklung. Das äußerst heterogene städtebauliche Erscheinungsbild dieser Gebietskulisse weist an zahlreichen Stellen Optimierungspotenziale auf. Dabei befinden sich die entsprechenden Schlüsselgrundstücke, mit ihren vielfältigen Nutzungsinteressen, größtenteils (mit einigen wenigen Ausnahmen) in

privater Hand. Entsprechend ist die immobilienwirtschaftliche Entwicklung stark von privatwirtschaftlichen Interessen abhängig.

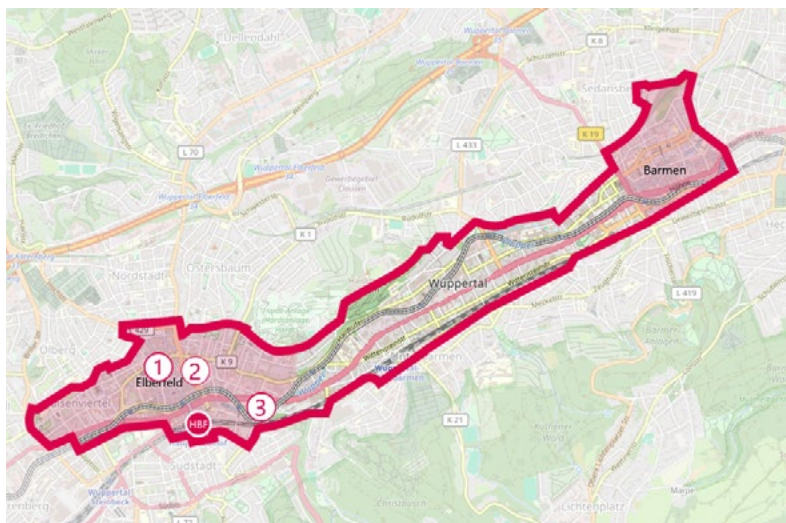
Der City-Kern Elberfeld mit seinen zahlreichen Filialistinnen und Filialisten sowie Systemgastronominen und -gastronomen stellt das wirtschaftlich stärkere Teilzentrum Wuppertals dar. Vor der Corona-Pandemie lag die Leerstandsquote für Gewerbeimmobilien bei 10 Prozent. Durch den seit 2020 beschleunigten Strukturwandel in der Innenstadtwirtschaft und der Schließung der Galeria-Kaufhof-Filiale 2024 ist dieses Teilzentrum nun besonders vulnabel für Trading-Down-Effekte. Hinzu kam, dass sich die Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG) Poststraße/Alte Freiheit im Frühjahr 2023 auflöste und so keine Vereinigung der Immobilienwirtschaft die Transformation der Elberfelder Innenstadt aktiv mitträgt.

Der kleinere City-Kern Barmen, in welchem die Folgen des Strukturwandels bereits seit den 1990er Jahren zu beobachten sind, strukturiert sich überwiegend durch die Fußgängerzone Werth mit dem Wuppertaler Rathaus. Auch in



City-Kern Barmen © BTU/A. Heßmann

Barmen bestand ein großer Kaufhof-Standort, der seit längerer Zeit mit neuen Nutzungen (Fachmärkte u. a.) belegt ist. In der Barmer Innenstadt lag die Leerstandsquote schon vor der Pandemie bei ca. 14 Prozent. Eine beabsichtigte eigenständige Profilierung dieses Teilzentrums wird unter anderem durch Mittel der Städtebauförderung (Programm „Lebendige Zentren“) und der ISG Barmen-Werth umgesetzt und erfordert eine enge Abstimmung mit dem City-Kern Elberfeld.



- 1 Galeria Kaufhof Elberfeld
- 2 Platz am Kolk
- 3 Pina-Bausch-Zentrum



Naturraum entlang der Wupper © empirica/P. Schwede

Im Gegensatz dazu ist der „Zwischenraum“ der beiden Ortsteilzentren bislang keine Gebietskulisse der Städtebauförderung. An der Talachse und auf den benachbarten Höhenzügen haben sich bedeutsame und teilweise zentrenrelevante Institutionen angesiedelt (u.a. Pina-Bausch-Zentrum, Justizzentrum, Hardt-Anlage mit Botanischem Garten, Universitäts-Campus Haspel, Polizeipräsidium, Junior-Universität, Opernhaus); ein Strukturwandel ist hier wenig erkennbar. Bestehende „Risse“ im städtebaulichen Gefüge dieses Areals sollen zukünftig als Nahtstellen zwischen den City-Kernen profiliert werden. Zudem fungiert das Gebiet durch die Schwebbahn und die nahe gelegene Eisenbahnstrecke, die stark ausgelastete Bundesstraße und den in Planung befindlichen „Talachsen-Radweg“ als Mobilitätskorridor im Stadtgefüge. Eine angestrebte Attraktivierung als Wohnstandort

erfordert die umfassende Qualifizierung der Freiräume und eine zeitgemäße Wohnumfeldgestaltung sowie die städtebauliche Integration der Bundesstraße 7. Insgesamt ist das städtebauliche Erscheinungsbild des „Zwischenraums“ trotz interessanter Gebäudeensembles und wichtiger Nutzungen eher desolat.

Im gesamten Projektgebiet besteht infolge des Klimawandels eine akute Starkregen- und Hochwassergefährdung durch die Wupper und die vielen, in der Talachse mehrheitlich verrohrten, Bachläufe, die in die Wupper münden. Diese ist somit zwar eine potenzielle Gefahrenquelle, jedoch auch als bedeutender innerstädtischer „blauer“ Freiraum zu verstehen. Die Wupper ist derzeit bis auf wenige Ausnahmen als Fluss kaum erlebbar und zugänglich.

Strategische Ausrichtung des Gesamtvorhabens

Das Projekt **InnenBandStadt** setzt sich sowohl aus praktisch-umsetzungsorientierten, wie auch strategisch-konzeptionellen Komponenten zusammen. Die koordinative Steuerung der Umsetzung der einzelnen Maßnahmen obliegt den entsprechenden Verwaltungseinheiten, welche im Prozess durch externe fachliche Unterstützung begleitet werden. Ziel ist die zukunftsgerichtete Weiterentwicklung der besonderen Stadtstruktur Wuppertals zu einem multifunktionalen Innenstadtbereich.

Erste Impulse in den Zentren sollen durch Gründungswettbewerbe, Aktivitäten um den Galeria-Kaufhof und Maßnahmen des Citymarketings gesetzt werden. Diese haben die Funktion, die im Projektgebiet rückläufige Passantenfrequenz zu erhöhen, Aufenthalts- und Angebotsqualität nachhaltig zu steigern sowie die Leerstandsquote in Erd- und Obergeschossen zu stabilisieren. Weiterhin sollen die Potenziale des „Zwischenraums“ ermittelt und erprobt werden. Konkret ist die Durchführung von temporären und experimentellen Projekten (Reallaboren) angedacht. Städtebauliche Konzepte im Rahmen von Ideenwettbewerben (Ideenfabriken) sollen aufzeigen, wie zuvor identifizierte Räume mit besonderem Handlungsbedarf als Nahtstellen im Stadtgefüge entwickelt werden können.

Auf konzeptioneller Ebene wird eine übergreifenden Innenstadtstrategie als Resultat des Gesamtprozesses erarbeitet. Ziel ist die Etablierung einer durch Partizipation getragenen Entwicklungsperspektive für das Projektgebiet, welche für die Bewohnerinnen und Bewohner der Wuppertaler Innenstadt als gemeinsames Narrativ fungiert. Die Strategieentwicklung steht am Ende des Prozesses bzw. begleitet ihn parallel in einem „Learning by Doing“-Vorgehen, sodass

die Erkenntnisse aller Teilmaßnahmen in die Strategieentwicklung einfließen. Im Rahmen dieser Strategie sollen individuelle Qualitäten der einzelnen Quartiere identifiziert und in ein Gesamtbild für den Handlungsraum eingefügt werden.

Dabei stellen

- die Erarbeitung einer integrierten und übergreifenden Innenstadtstrategie (Kap. 3.1),
- städtebauliche Ideenwettbewerbe/Ideenfabriken für den „Zwischenraum“ (Kap. 3.1),
- die Gründung eines Innenstadt-Beirates (Kap. 3.2),
- eine breite Beteiligungsstrategie, insb. Veranstaltungen und Verfügungsfonds/Reallabore (Kap. 3.2, Kap. 3.4),
- ein Gründungswettbewerb zur Unterstützung experimenteller Pilotprojekte zur Leerstandsbehebung (Kap. 3.3)

die zentralen Vorhaben des Gesamtprojekts **InnenBandStadt** dar, die in diesem Erfahrungsbericht detailliert aufgearbeitet werden.



Junior-Uni (außerschulischer Lernort) im „Zwischenraum“
© empirica/P. Schwede

Hierzu werden folgende Fördergegenstände (FG) genutzt:

FG 1	Innovative Konzepte und Handlungsstrategien	Projektbegleitung (Gesamtvergabe: stadträumliche Bestands- und Potenzialanalyse, Konzeption und Durchführung Expo-Innenstadt, Konzeption und Durchführung Begleitende Bürgerbeteiligung, Management Reallabore, Wettbewerbsmanagement Ideenwettbewerbe, Mediale Begleitung, Anfertigen Innenstadtstrategie), Innenstadtstrategie, Kommunikationsstrategie
FG 2	Machbarkeitsstudien, Beratungsleistungen, Gutachten, Planungen	Ideenwettbewerbe, automatisierte Frequenzzählung in den City-Kernen, Machbarkeitsstudie und Untersuchungen zur Nachnutzung im Kaufhof
FG 3	Innenstadtbezogene Kooperation	Innenstadt-Expo (Sachkosten und Honorare), Hardware zur Multi-Channel-Bürgerbeteiligung, Innenstadtbeirat
FG 4	Verfügungsfonds	Verfügungsfonds Reallabore und begleitende Veranstaltungen
FG 5	Vorübergehende Anmietung von leerstehenden Räumlichkeiten	Gründungswettbewerb (Anmietungsbudget, Personalkosten, Sachkosten)
FG 7	Innenstadtmarketing und Öffentlichkeitsarbeit	Lichtaktionen, „Langer Tisch 2024“, Sachkosten Öffentlichkeitsarbeit
FG 8	Baulich-investive Maßnahmen	Projektbudget für die dauerhafte Umsetzung von Reallaboren, bauliche Begleitmaßnahmen zur Zwischennutzung des Kaufhofs

Einbettung in weitere Förderprogramme und Innenstadtaktivitäten

Seit 2013 trägt die Immobilien- und Standortgemeinschaft (ISG) Barmen-Werth zur Attraktivitätssteigerung im City-Kern Barmen bei, indem die Möglichkeit für private Initiativen eröffnet wird, um standortbezogene Maßnahmen in privater Verantwortung (in Ergänzung zu den Aufgaben der Gemeinde) durchzuführen. Die in Elberfeld tätige ISG Poststraße/Alte Freiheit (Gründung 2018) löste sich im Frühjahr 2023 auf.

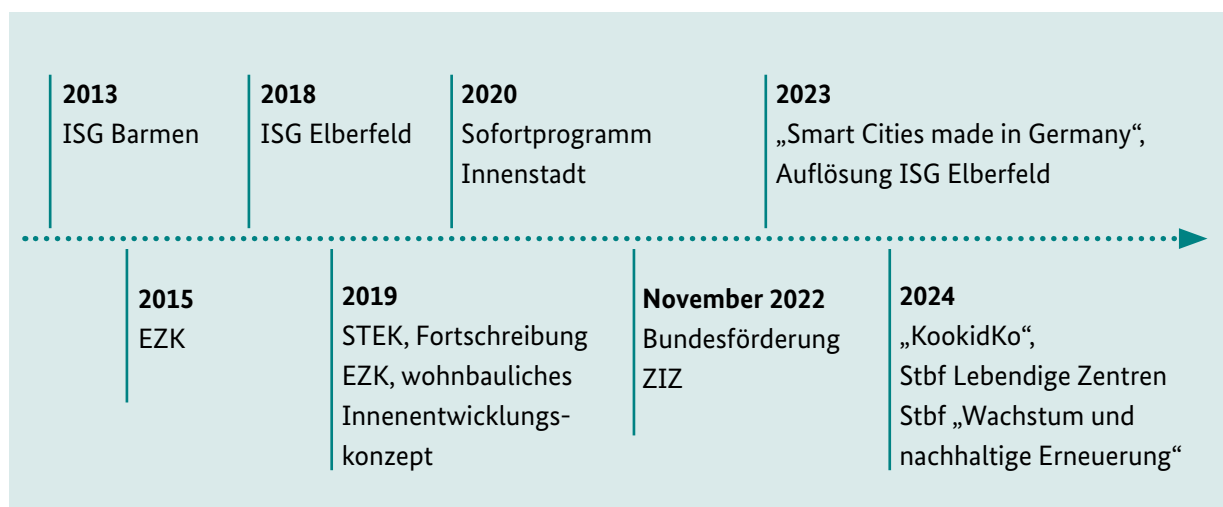
Grundlage für eine übergreifende Betrachtung der Stadtbausteine innerhalb der Bandstruktur ist das Wuppertaler Stadtentwicklungskonzept (STEK – 2019). Mit dem Leitbild „Wuppertals urbane Lebensader“ wird die Talachse als urbanes Rückgrat definiert. „Wuppertals lebendige Zentrenvielfalt“ erläutert hingegen die Funktionsteilung innerhalb der polyzentrischen Stadtstruktur. Im Rahmen des Projekts **InnenBandStadt** bedarf es einer vertieften Auseinandersetzung mit den Fokusräumen und daraus abgeleitet einer integrierten Strategie zur Konkretisierung. Die in Umsetzung befindlichen städtebaulichen

Entwicklungskonzepte für die City-Kerne Elberfeld und Barmen von 2019 sehen umfassende Investitionen zur Aufwertung des öffentlichen Raums vor. Anpassungsbedarfen, resultierend aus den Auswirkungen der Corona-Pandemie, wird durch Maßnahmen des Innenstadtmarketings und der Wirtschaftsförderung begegnet. In diesem Zusammenhang sollen im Rahmen des ZIZ-Förderprogramms schnell wirksame und unmittelbar sichtbare Impulse zur Innenstadtentwicklung gesetzt werden. Weitere gesamtstädtische, sektorale Konzepte, wie das Einzelhandels- und Zentrenkonzept (EZK – 2015, 1. Fortschreibung 2019) oder das wohnbauliches Innenentwicklungskonzept (2019) dienen als Leitlinien für jeweilige Fachbelange im Rahmen des Projekts **InnenBandStadt**.

Darüber hinaus konnten über das „Sofortprogramm Innenstadt 2020“ des Landes Nordrhein-Westfalen vorübergehend leerstehende Ladenlokale im City-Kern Barmen angemietet und zu vergünstigten Konditionen weitervermietet werden. Über das Bundesförderprogramm

„Smart Cities made in Germany“ des BMWBSB werden seit 2023 unterschiedliche Digitalisierungsprojekte, unter anderem die Entwicklung eines digitalen Zwillings der gesamten Stadt unterstützt. Weiterhin wird im Rahmen des Forschungsprojekts „Kooperative digitale Kommune durch innovative Kommunikations- und Interaktionsstrategien (KoodiKo)“ der Bergischen Universität Wuppertal, gefördert durch das Bundesministerium für Bildung und Forschung (2024), die Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern erhöht.

Diese Aktivitäten spielen aktiv in das Vorgehen des Projekts **InnenBandStadt** ein. Die City-Kerne sind zudem Gebietskulissen der Städtebauförderung (Stbf), Programm „Lebendige Zentren“ (2024 – Elberfeld) und „Wachstum und nachhaltige Erneuerung“ (2024 – Barmen). Hier stehen bzw. standen Mittel zur Umgestaltung zentraler Plätze und Straßen (Elberfeld) sowie zur Einrichtung eines Innenstadtmanagements und eines Verfügungsfonds (Barmen) bereit.



3. Erfahrungen aus dem Projekt InnenBandStadt

3.1 Konzepte und Studien



Studien

- Integrierte Innenstadtentwicklungskonzepte
- Integrierte Stadtteilentwicklungskonzept
- Konzepte für einen kleineren Teilraum
- Klimaschutz- bzw. Klimaanpassungskonzept
- Sektorales Konzept – Einzelhandel
- Sektorales Konzept – Verkehr, Mobilität
- Sektorales Konzept – Grün & Freiraum
- Gestaltungssatzung

Konzepte und Studien

- Machbarkeitsstudien/Nachnutzungskonzept
- Gutachten
- Leerstandserhebungen/Datenbanken
- Planungsleistungen

Machbarkeitsstudien

- Bezugsrahmen

- kleinere Immobilien
- Großimmobilien
- Sonderbauten
- Freiflächen

- Inhalt

- Baufachliches Gutachten/technische Fragen
- Klärung rechtlicher Fragen
- Betreiberkonzepte & Betriebsmodelle
- Nutzungskonzepte
- Kostenschätzung & Wirtschaftlichkeit
- konkrete Umsetzungsschritte



Ansatz

1. Innenstadtstrategie

Im Gesamtprojekt steht die Strategieentwicklung am Ende des Prozesses bzw. läuft neben der Umsetzung der Einzelmaßnahmen. Die Stadt Wuppertal hat damit die Entwicklung einer Innenstadtstrategie in einen „Learning by

Doing“-Prozess eingebunden. Im Gegensatz zu klassischen Verfahren in der (Innen-)Stadtentwicklung werden vor der Konzepterstellung zunächst umsetzungsorientierte Maßnahmen ergriffen und ergebnisoffene Experimente durchgeführt. Sie haben für sich eine Wirkung im Sinne der Erreichung des Projektziels erreicht, liefern aber auch immer Erkenntnisse für

die Strategie. So stellten bspw. die Reallabore als ZIZ-Maßnahme eine „experimentelle Komponente“ dar. Die Ideenfabriken dienten unter anderem der Visualisierung von Leitvorstellungen während die InnenBandStadt-Expo Beteiligungsmöglichkeiten für verschiedene Zielgruppen bündelt.

Im Ergebnis werden textlich und grafisch Handlungsfelder, Visionen, Strategien und Handlungsansätze definiert. Die Innenstadtstrategie erfüllt damit eine Kompassfunktion für die weitere Innenstadtentwicklung.

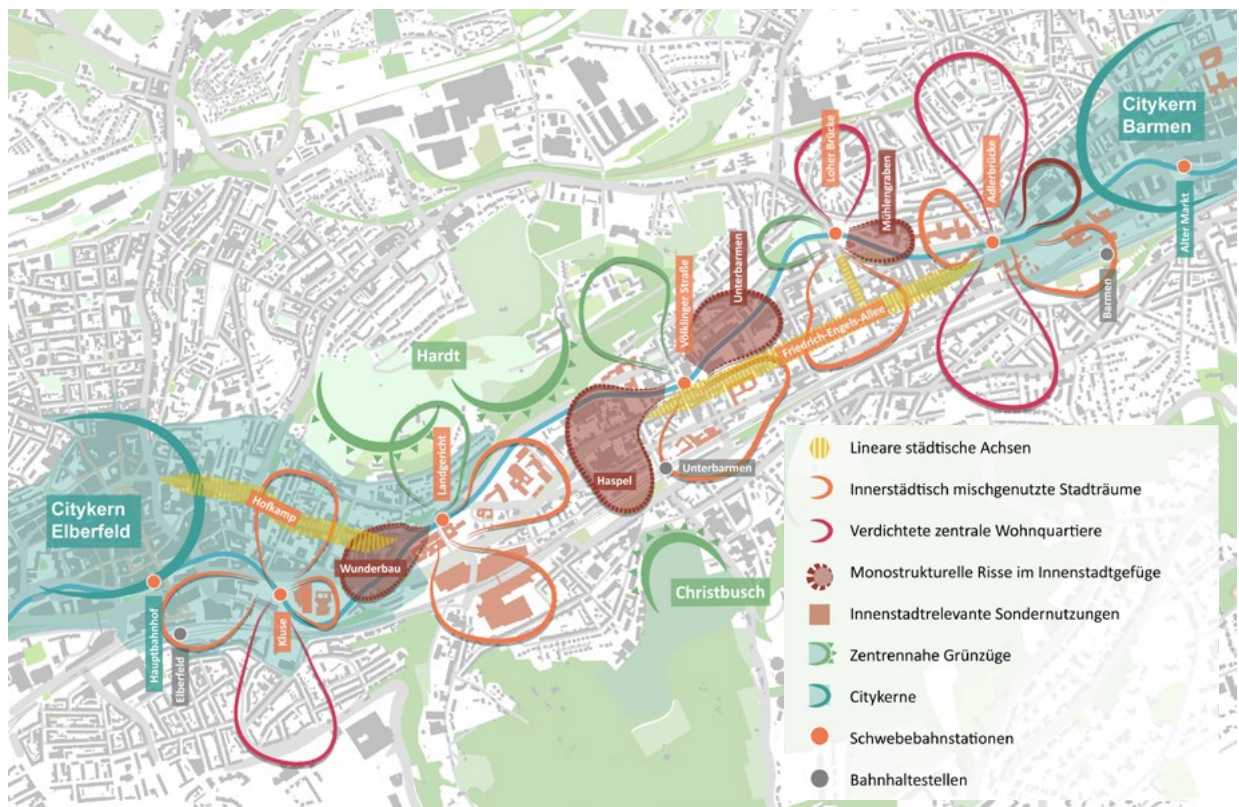
2. Stadträumliche Bestands- und Potentialanalyse

Neben einer umfassenden Analyse der Ausgangssituation im Projektgebiet, werden relevante stadtentwicklungspolitische Leitlinien und Ziele aus bestehenden Strategiepapieren, wie dem Stadtentwicklungskonzept, dem

Einzelhandels- und Zentrenkonzept sowie der für die City-Kerne bestehenden ISEKs betrachtet und zusammengefasst. Zur Gewinnung vertiefender Erkenntnisse ist weiterführend die Durchführung von Teilnehmungs- und Befragungsformaten angedacht (vgl. Kap. 3.2). Die Ergebnisse aus den Analysen sowie den Kommunikationsformaten werden in Karten und Plänen aufgearbeitet und im weiteren Projektverlauf präsentiert.

3. Ideenwettbewerb Stadträume – Ideenfabrik

Die Ideenfabrik ist ein Planungsformat, das Arbeitshypothesen und Ergebnisse der Analysephase der **InnenBandStadt** überprüft und als städtebauliche Ideenkonzepte testet. Dabei geht es nicht um die Auswahl des „besten“ Konzepts, sondern um die Frage, welche Teilergebnisse der einzelnen Entwürfe in welcher Form in eine Vision für die Entwicklungsplanung der



Analyse stadträumlicher Impulse für die Entwicklung der Innenstadtstrategie © Stadt Wuppertal, Ressort 101 Stadtentwicklung und Städtebau

InnenBandStadt einfließen könnten. In räumlicher Hinsicht gilt der Fokus den beiden Übergangsbereichen aus dem „Band“ („Zwischenraum“) in die Zentren Barmen und Elberfeld. Zudem untersuchten beteiligten Planungsbüros jeweils ein weiteres Untersuchungsgebiet vertiefend, welches die Besonderheiten ihres Entwicklungskonzepts unterstreicht.

Die Ideenfabriken präsentieren keine fertigen Lösungen. An vielen Stellen sind die Ergebnisse auch nicht so ohne weiteres umsetzbar. Unter immer komplexer werdenden Rahmenbedingungen für die Stadtplanung bedarf es aber auch einer Zielvorstellung, wohin es gehen könnte. Die Ideenfabriken bieten hierzu zentrale Impulse.

4. Nachnutzung Kaufhof Elberfeld

Infolge der Schließung der Galeria-Kaufhof-Filiale in Elberfeld wurden in Gesprächen zwischen Betreiber, Immobilieneigentümerin und der Stadt Szenarien für den Erhalt einer flächenmäßig kleineren Filiale diskutiert. Da sich eine

Fortführung dieser Einzelhandelsnutzung als nicht umsetzbar erwies, liegt der Fokus nun auf der Suche nach alternativen und langfristigen Nutzungskonzepten. Im Rahmen einer Machbarkeitsstudie werden mögliche Bildungsnutzungen (bspw. Stadtbibliothek, Kita, Gesamtschule, außerschulischer Lernort) untersucht. Dabei gilt es, die gebäudespezifischen Herausforderungen wie Erschließung, Gebäudetechnik, Belichtung, Statik oder Denkmalschutz mit dem Raumprogramm und Nutzungsanforderungen in Einklang zu bringen. Auch die potenzielle Entwicklung durch eine private Investorin oder einen privaten Investor und die anschließende Vermietung des Objekts an die Stadt wird betrachtet. Hinsichtlich möglicher temporärer Zwischennutzungen gilt es entsprechende Konzepte auf deren inhaltlichen Ansatz, damit verbundenen Umbaunotwendigkeiten und mögliche Nutzungsänderungen zu untersuchen und gegebenenfalls konzeptionell vorzubereiten. In der Umsetzung bedarf es für ein Zwischennutzungskonzept zudem einer organisatorischen Trägerstruktur.

Die Innen-BandStadt ist...



Die Innen-BandStadt wird...





Umsetzungsstand

Die Innenstadtstrategie ist in Bearbeitung und bündelt die Erkenntnisse, Ergebnisse und Ideen aus dem ZIZ-Prozess (Ideenfabriken, Reallabore, **InnenBandStadt**-Expo, Online-Beteiligung, Gründungswettbewerb) sowie die zentralen Aussagen bestehender Konzepte (ISEK, sektorale Konzepte). Sie wird mit Projektabschluss (November 2025) fertiggestellt.

Aufbauend auf der Analyse von Primärdaten und Erkenntnissen aus verschiedenen städtischen Konzepten, sowie unter Einbeziehung fachlicher Expertisen von Seiten der beteiligten Büros, wurde eine **InnenBandStadt**-Charta als Leitlinie für den weiteren Prozess erarbeitet. Kommunale und nicht-kommunale Akteure gaben in zwei Workshops Auskünfte zu innenstadt-relevanten Projekten in der näheren Zukunft. Ergebnis dieser Veranstaltungen ist neben einer SWOT-Analyse auch die Entwicklung von acht Thesen, welchen den Ist-Zustand des Projektgebiets umschreiben. Hinsichtlich der thematischen Einordnung von Leitlinien, Szenarien und Handlungsfeldern, wurden vier „Spielfelder“ für das Projektgebiet definiert:

- Klimaanpassung: Wupper, Grün
- Strukturwandel: Gewerbe, Wohnen, Wissen, Kultur
- Identität: Image, Quartiere, Aufenthaltsqualität
- Mobilität: Kommen, Gehen, Bleiben

Eine Rückkopplung der Ergebnisse mit Öffentlichkeit, wichtigen Stakeholdern und der Verwaltung erfolgte im Rahmen des Innenstadt-Forums (vgl. Kap. 3.2).

Das Auftaktkolloquium zu den Ideenfabriken fand am 26.04.2024 statt. In einem zweiphasigen Prozess entstanden je Büro ein Strukturkonzept des Betrachtungsraums, ein städtebaulicher Entwurf der drei Untersuchungsgebiete, drei Teilraumlupen und atmosphärische Darstellungen einer besonderen städtebaulichen Konzeption. Dabei wurden unterschiedliche Herangehensweisen (Nord-Süd-Ansatz, punktueller Ansatz, B7-Ansatz) und Teilraumlupen, die als räumliche Visualisierung zu verstehen sind, entwickelt. Auf diese Weise konnten für die ausgewählten Teilbereiche konkrete Visionen entwickelt werden.

Die Entwürfe wurden bei der **InnenBandStadt**-Expo (vgl. Kap. 3.2) präsentiert und ausgestellt. Es bestand die Möglichkeit zur Bewertung der Arbeiten durch Teilnehmende und den Expertenbeirat (vgl. Kap. 3.2). Bis Oktober 2024 konnten diese Anmerkungen dann durch die Büros in einer Überarbeitung umgesetzt werden. Danach fand die finale Sitzung des Expertenbeirates statt, der erörterte, welche Visionen in welcher Form in die **InnenBandStadt**-Strategie einfließen sollen.

Als Teil der Strategieentwicklung dienen die Ergebnisse der Ideenfabriken als Testentwürfe: Sie verorten und visualisieren theoretische Handlungsansätze, um die Ideen in konkrete städtebauliche Entwürfe zu überführen. Sie werden als Grundlage weiterer kommunaler Planung verwendet. So steht für das Eingangstor Elberfeld mit der Umgestaltung des Pina-Bausch-Zentrums weitere städtebauliche Qualifizierung an. Die Aussagen der Ideenfabriken kann dabei als Grundlage genutzt werden, um sich etwa vertieft mit der Hofaue als Scharnier zwischen künftigem Pina-Bausch-Zentrum und City-Kern Elberfeld auseinander zu setzen. Hier wurde ZIZ als Vorbereitung für Städtebaufördermaßnahmen genutzt. Zudem können die Ergebnisse



Strukturkonzept © bläser jansen und partner



Leitbild © MUST

im Bedarfsfall, wenn einzelne Teilbereiche vor einer konkreten Entwicklung stehen, als Grundlage für Gespräche mit Investorinnen und Investoren bzw. Bauleitplanerinnen und Bauleitplaner genutzt werden. So sind derzeit die Entwicklung der Alten AOK-Fläche an der Kluse und eines ehemaligen Kfz-Handels in Unterbarmer projektiert.

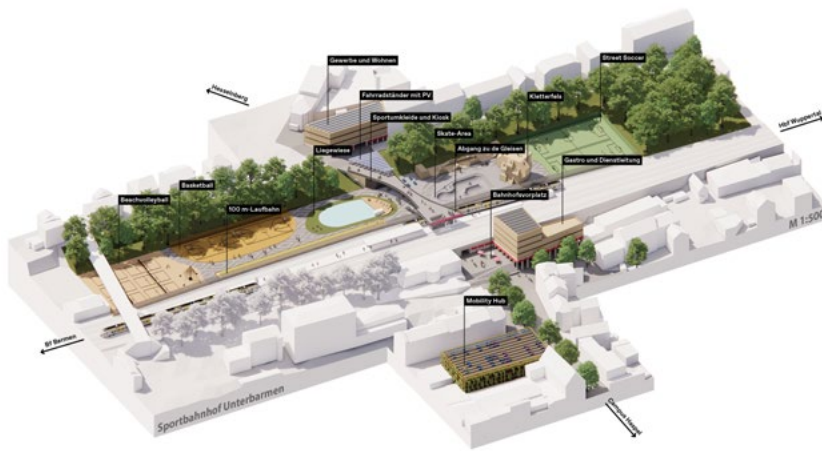
Der Entwurf des Büros bläser jansen und partner beschreibt die Wuppertaler **InnenBandStadt** als „Nebeneinander aus Stadteilen und Raumcharakteren“ und erarbeitet konkrete und vielzählige Maßnahmenvorschläge. Das Besondere ist die starke Betonung der Nord-Süd-Verbindungen und die Weiterentwicklung der Ost-West-Bänder der Talachse, um eine Netzstruktur mit identitätsstiftenden Orten mit hoher Ausstrahlkraft zu entwickeln.

Ziel des Konzeptes von MUST ist es, die **Innen-BandStadt** als urbane Fabrik mit neuen Nutzungen und Nachverdichtung zu gestalten. Dadurch entstehende Attraktive Begegnungs- und Lebensräume. Die radikale Umgestaltung der Bundesstraße zu einem grün-blauen Boulevard leistet einen Beitrag zur klimaangepassten, mobilitäts-offensiven und identitätsstiftenden Gebietsentwicklung.

Das Büro De Zwarte Hond hat sich drei heute wichtigen Orten im Quartier gewidmet und konkrete Aufwertungs visionen in Form von Großprojekten mit Strahlkraft entwickelt. Besonders ist die Vision hervorzuheben, den Unterbarmer Bahnhof als Sportbahnhof mit Sport- und Bewegungsflächen zu entwickeln, um Identifikationsräume zu schaffen und Nutzungslücken zu schließen.



Strukturkonzept © De Zwarte Hond



Sportbahnhof © De Zwarte Hond

Hinsichtlich einer Nachnutzung des Galeria-Kaufhof in Elberfeld im Bereich Bildung erfolgte die investorenseitige Finanzierung erster Konzeptüberlegungen. Der Stadtrat hat im April 2024 die Prüfung zur Verlagerung des bergischen Weiterbildungskolleg (Erwachsenenbildung) und der Zentralstelle der Stadtbibliothek beschlossen. Im Rahmen des ZIZ-Programms konnten drei konkrete Bausteine in die Umsetzung gebracht werden:

- Studie zur vergleichenden Prüfung geeigneter Standorte für die Zentralbibliothek mit dem Ergebnis, dass ein Umzug in den Kaufhof Elberfeld sinnvoll und machbar ist
- Studie „Strategieentwicklung und Raumprogramm Stadtbibliothek 2030“ im Kaufhof Elberfeld zur Ermittlung der Anforderungen

an einen modernen Bibliotheksstandort als „Dritter Ort“ – Phase 0 für die Stadtbibliothek

- Temporäre Ausstellungsmöglichkeit für Künstlerinnen und Künstler in den Schaufenstern und künstlerische Gestaltung (Beklebung) weiterer Schaufenster im Erdgeschoss

Der Stadtrat möchte im Juli 2025 weitere konkrete Schritte zur Anmietung von Flächen für die städtischen Nutzungen im Kaufhof beschließen. Es werden aber auch Optionen des Mietkaufs oder einer PPP-Entwicklung geprüft. Hierzu sind ergänzende Untersuchungen erforderlich, die ebenfalls aus dem ZIZ-Programm finanziert werden.

Die angedachte Zwischennutzung der Erdgeschossflächen konnte nicht realisiert werden,

da eigentümerseitig kein Interesse an einer nicht-kommerziellen Zwischennutzung besteht. Es können aber die Schaufenster bespielt werden, indem Künstlerinnen und Künstler diese gestalten. Die Planungen laufen aktuell.



Erfahrungen und Lerneffekte

- Die Größendimension der ZIZ-Förderkulisse, der umfängliche Handlungsrahmen und die strategische Ausrichtung limitieren die Sichtbarkeit des Projekts. Entsprechend wichtig ist die Unterstützung des Transformationsprozesses durch andere Projektbausteine wie die durch die Stadt initiierte Intervention „Platz am Kolk“ (vgl. Kap. 3.2).
- Das Projekt **InnenBandStadt** setzt sich aus zahlreichen Einzelmaßnahmen zusammen. Um Verzögerungen in der Umsetzung und Vergabe zu vermeiden, wurden einzelne Bausteine zu einem Gesamtpaket gebündelt und ausgeschrieben (Begleitung und Abwicklung des Gesamtprozesses). Im Rahmen eines europaweiten Verhandlungsverfahrens ergab sich dadurch ein attraktives Auftragsvolumen für potenzielle Bieterinnen und Bieter. Da zunächst keine weiteren Planungsleistungen ausgeschrieben werden mussten, erleichterten sich auch die erforderlichen Abstimmungen zwischen den Akteuren.
- Aufgrund administrativer Hemmnisse musste der Prozess der städtebaulichen Ideenfabriken mehrfach überarbeitet werden. So verbietet die Architektenkammer etwa die Durchführung von Wettbewerbsverfahren ohne Auftragsversprechen. Allerdings hätte eine freie Vergabe der Planungsleistungen zu einer europaweiten Ausschreibung mit hohem zeitlichem Aufwand geführt. Insgesamt konnten die Ideenfabriken sehr erfolgreich umgesetzt werden.
- Die Etablierung einer Zwischennutzung in der Galeria-Kaufhof-Immobilie gestaltet sich schwierig, da von Seiten der Immobilieneigentümerin eine kommerzielle Nutzung bevorzugt wird. Aufgrund der zahlreichen Schließungen von Kaufhof-Filialen deutschlandweit ist das potenzielle Auftragsvolumen vieler Projektentwicklerinnen und Projektentwickler derzeit stark eingeschränkt. Dagegen konnte im Rahmen des ZIZ Programms die geplante dauerhafte Umnutzung von Teilen des Gebäudes als Bibliothek und für das bergischen Weiterbildungskolleg entscheidend vorangebracht werden. Die Stadtspitze zeigt sich von Anfang an aktiv und geht auf die Eigentümerin zu. Die ZIZ-Förderung war auch an die Eigentümerin ein wichtiges Signal, das in Wuppertal Interesse besteht, an einer langfristigen Lösung mitzuarbeiten. Die ZIZ-Mittel helfen, die Entscheidungsfindung des Stadtrates herbeizuführen.



Galeria-Kaufhof-Filiale in Elberfeld © Stadt Wuppertal

3.2 Organisationsstruktur, Akteure, Beteiligung und Öffentlichkeitsarbeit



Akteure und Kooperationspartner

- | | |
|--|---|
| <input checked="" type="checkbox"/> Kommunale Betriebe | <input checked="" type="checkbox"/> Träger & Vereine im Bereich Gemeinwesen |
| <input type="checkbox"/> Immobilieneigentümerinnen & -eigentümer | <input checked="" type="checkbox"/> Kultureinrichtungen |
| <input type="checkbox"/> Wohnungsunternehmen | <input checked="" type="checkbox"/> Künstlerinnen & Künstler |
| <input type="checkbox"/> Einzelhandel | <input type="checkbox"/> Seniorinnen & Senioren |
| <input type="checkbox"/> Handwerk | <input checked="" type="checkbox"/> Kinder & Jugendliche |
| <input type="checkbox"/> Gastronomie | <input type="checkbox"/> Migrantinnen & Migranten |
| <input type="checkbox"/> Dienstleistungsunternehmen | <input checked="" type="checkbox"/> Bürgerinnen & Bürger im Allgemeinen |
| <input type="checkbox"/> Sonstige Unternehmen | <input type="checkbox"/> Kitas & Schulen |
| <input checked="" type="checkbox"/> Verbände (z. B. IHK, HWK) | <input checked="" type="checkbox"/> Hochschulen |
| <input type="checkbox"/> Touristische Einrichtungen und Verbände | |

Beratungsangebote

- Beratungsleistungen für Immobilieneigentümerinnen & -eigentümer
- Gründungsberatung
- Juristische Beratung

- Inhalt

- Sanierung/Umbau von Immobilien
- Energetische Qualifizierung von Immobilien
- Rechtliche Fragen
- Kosten & Wirtschaftlichkeit von Maßnahmen
- Existenzgründungen & Businessplan
- Digitalisierung

- Zielgruppen

- Gewerbetreibende
- Start Ups
- Immobilieneigentümerinnen & -eigentümer
- Initiativen & Vereine

Verfügungsfonds

- Volumen des Verfügungsfonds

600.000 Euro

- Förderfähige Maßnahmen

- Kulturelle Aktionen & Veranstaltungen
- Marketing & Öffentlichkeitsarbeit
- Zwischennutzungen von Leerständen
- Stadtbildverbessernde Maßnahmen & Stadtmobiliar
- Begrünung & Bepflanzung
- Baulich-investive Vorhaben

- Koordination des Verfügungsfonds:

(externe) Projektbegleitung InnenBandStadt (vgl. Kap. 3.1)

- Modell

Kofinanzierung durch Sponsoring und kommunale Eigenmittel)

- Adressierte Zielgruppen

- Gewerbetreibende
- Initiativen & Vereine
- Bürgerinnen und Bürger im Allgemeinen
- Kinder & Jugendliche
- Kunst- & Kulturschaffende

- Zusammensetzung lokales Gremium:

Vertreterinnen und Vertretern des Jugendrates, des Wuppertal Instituts und der Stadtverwaltung (Kulturbüro; Abteilung für Bürgerbeteiligung und Bürgerengagement), Bezirksbürgermeister

Max. Fördersumme pro Vorhaben

100.000 Euro

Anzahl umgesetzter Vorhaben:

18 + 2 Nachrücker

Akteure und deren Rolle im Projekt

Die Umsetzung des Gesamtprojekts **InnenBandStadt** wird durch eine externe Projektleitung unterstützt. Deren Leistungsspektrum umfasst folgende Aufgaben:

- Innenstadtstrategie (s. Kap. 3.1)
- Stadträumliche Bestands- und Potenzialanalyse (s. Kap. 3.1)
- Organisation Ideenwettbewerb „Stadträume“ (Ideenfabrik) (s. Kap. 3.1)
- Unterstützung bei der Organisation und der Durchführung der **InnenBandStadt-Expo** (s. Kap. 3.2, Beteiligungs- und Kooperationsansätze)
- Begleitendes, innovatives Verfahren der Bürgerbeteiligung (s. Kap. 3.2, Beteiligungs- und Kooperationsansätze)
- Unterstützung der Begleitung und Betreuung des Verfügungsfonds/Reallabore (s. Kap. 3.2, Beteiligungs- und Kooperationsansätze)
- Unterstützung der Medialen Begleitung des Gesamtprojekts (s. Kap. 3.2, Kommunikations- und Marketingstrategien)

Zu Beginn war vorgesehen, ein fachliches Gremium als Experten-Beirat einzuberufen, der die Entwicklung des Projektgebiets begleitet. Als Ergebnis eines längeren Abstimmungsprozesses wurde sich dafür entschieden, anstelle eines Innenstadt-Beirates drei unabhängige Gremien einzusetzen:

- Expertenbeirat Ideenfabrik – vgl. Kap. 3.1
- Auswahlgremium Reallabore

- Auswahlgremium Gründungswettbewerb – vgl. Kap. 3.3.

Die Wuppertal Marketing GmbH fungiert als professioneller Akteur in Bezug auf Marketing und Kommunikation. Die Wirtschaftsförderung übernimmt die Beratung von Gründerinnen und Gründern in den angemieteten Ladenlokalen. Die Immobilieneigentümerinnen und -eigentümer nehmen im Kontext der Nachnutzung von Leerständen eine Schlüsselrolle ein (weiterführend Kap. 3.3).

Kinder und Jugendliche werden mittels Beteiligungsformen im Rahmen der **InnenBandStadt-Expo** involviert. Auch über den außerschulischen Lernort „Junior-Uni“ und dessen Netzwerk erfolgt die Integration dieser Akteursgruppe.

Beteiligungsformate und Kooperationsansätze

Im Rahmen der projektbegleitenden Beteiligung und über die Projektlaufzeit hinweg sollen digitale Beteiligungswerkzeuge eingesetzt werden. Zur Darstellung von Zukunftsvisionen für das Projektgebiet, beispielsweise auf der **InnenBandStadt-Expo**, kommen dafür digitale und mobile Planungstische mit Multi-Touch-Display zum Einsatz. Des Weiteren werden



Diskussionsrunde im Pina-Bausch-Zentrum (InnenBandStadt-Expo)
© Philipp Czampiel



InnenBandStadt-Forum © Wolf Sondermann

Onlineumfragen umgesetzt und zahlreiche öffentliche Veranstaltungen durchgeführt, um Akteure kennenzulernen, Handlungsvisionen zu kommunizieren und sich zu vernetzen.

Durch das **InnenBandStadt**-Forum wird der Auftakt des Projekts öffentlichkeitswirksam inszeniert. Neben der Vorstellung und Diskussion von Analyseergebnissen (vgl. Kap. 3.1) werden in einem kollaborativen Prozess Experimentierräume gemeinsam mit Vertreterinnen und Vertreter aus der Politik, von Verbänden, Vereinen und Institutionen und interessierte Bürgerinnen und Bürger definiert.

Auf der mehrtägigen Veranstaltungsreihe **InnenBandStadt**-Expo im Pina-Bausch-Zentrum werden Workshops, Beteiligungsformate, Diskussionsrunden und Stadtspaziergänge angeboten. Gemeinsam mit Bürgerinnen und Bürgern, Expertinnen und Experten sowie Stadtpolitikerinnen und Stadtpolitikern werden

Themen wie Klimaanpassung, Wasser und Grünstruktur oder Mobilität in den City-Kernen behandelt. Um national und international diskutierte Leitlinien und Konzepte der (Innen-)Stadtentwicklung in einen Diskurs mit den Wuppertaler Gegebenheiten zu bringen, werden Referentinnen und Referenten zu den genannten Schwerpunktthemen zusätzlichen Input anbieten. Zudem erfolgt hier die Zwischenpräsentation der Ergebnisse und Abstimmungen hinsichtlich der besten Entwürfe der Ideenfabrik (s. Kap. 3.1).

Es steht ein Verfügungsfonds „Stadtmacherprojekte“ (Reallabore) zur Entwicklung experimenteller, kreativer und temporärer Projekte für den „Zwischenraum“ zur Verfügung. Konkret sollen Konzepte zur Aneignung von Stadträumen, Überwindung von Barrieren und Steigerung der Nutzungsvielfalt erarbeitet werden, welche einen Beitrag zur Ausgestaltung der Innenstadtstrategie (s. Kap. 3.1) liefern und „neue“ Akteure adressieren (weiterführende



Kick-Off Reallabore © Stadt Wuppertal



Umgesetztes Reallabor am Pina-Bausch-Zentrum zur Steigerung der Biodiversität © BTU/A. Heßmann

Informationen siehe Erfahrungsbericht Reallabore). Die Finanzierung erfolgt durch ZIZ-Fördermittel und private Mittelgeberinnen und -geber (Finanzmittel für Eigenanteile). Der Förderanteil für Projekte beträgt bis zu 50 Prozent. Für kleinere Vorhaben mit einem finanziellen Gesamtvolumen von maximal 2.000 Euro besteht die Möglichkeit zur vollständigen Finanzierung durch Fördermittel und einen städtischen Eigenanteil. Mögliche „Spielfelder“ und Maßnahmen der Reallabore sind:

- Wupper-Grün-Klima: z. B. Wege entlang der/ an die Wupper, Aktionen auf der Wupper, Renaturierung, Urban-Gardening, Pop-Up-Grünflächen
- Mobilität: z. B. Pop-Up-Radwege, temporäre Umnutzung von Verkehrsraum, kreative Transportangebote
- Stadtraum-Aufenthaltsqualität-Kunst: z. B. Graffiti-Aktionen, Kulturelle Bespielung des öffentlichen Raums, Festivals und Events an ungewöhnlichen Orten, Kunst im Öffentlichen Raum
- Image-Quartiere-Neue Nutzungen: Image-Filme, Stadtentwicklungs-Podcasts, Orte der Begegnung, Up-Cycling-Aktionen

Kommunikations- und Marketingstrategien

Auf der städtischen Homepage werden alle wesentlichen Informationen zum Projekt, bisherige Analyseergebnisse und Hintergründe zu den Förderbausteinen dargestellt, sowie zukünftige Veranstaltungen beworben. Die Online-Präsenz der **InnenBandStadt** auf Plattformen wie Instagram oder LinkedIn wird auf bestehenden Kanälen (und deren Reichweite) der Stadt ausgebaut. Flankiert werden diese Strategien durch eine umfangreiche Pressearbeit und der Erstellung und Auslage von Informationsmaterialien.

Die alle fünf Jahre stattfindende Veranstaltung „Langer Tisch“ (Kultur- und Stadtfest/„Event-Meile“) ist im Kontext einer gemeinsamen Innenstadtentwicklung sowie der akteursgetragenen Bespielung des „Zwischenraums“ von Bedeutung. Die Sperrung und Umnutzung der Bundesstraße 7 stellt eine besondere Form des Reallabors dar. Die Veranstaltung bildet einen Meilenstein im Gesamtprojekt **InnenBandStadt**. Neben einem breiten kulturellen Angebot werden Informations- und Beteiligungsformate (bspw. an den

digitalen Planungstischen) durchgeführt und die bisherigen Ergebnisse präsentiert.

Eine Lichtkunstinstallation soll den Start des innerstädtischen Transformationsprozesses öffentlichkeitswirksam inszenieren. Neben der Attraktivierung der Innenstadt hat diese die Funktion, das Sicherheitsempfinden, insbesondere im Winter, zu steigern. Geplant sind temporäre und fest-installierte Aktionen.



Umsetzungsstand

Akteure

Als Ergebnis einer europaweiten Vergabe wurden zwei Planungsbüros (Auftragnehmer und Unterauftragnehmer) zum 30.05.2023 mit der Projektbegleitung von **InnenBandStadt** beauftragt. Beide Büros arbeiten seitdem im Rahmen ihres Auftrages und unterstützen die Stadt Wuppertal bei der Umsetzung des Projekts.

Es wurden anstelle eines Innenstadt-Beirates drei unabhängige Gremien eingerichtet, die in regelmäßigen Sitzungen tagen. Sie setzen sich wie folgt zusammen:

- Expertengremium Ideenfabrik bestehend aus (Landschafts-)Architektinnen und Architekten, Stadtplanerinnen und Stadtplanern, Vertretern der Bergischen Universität Wuppertal, der Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände Wuppertal und der Planersocietät (vgl. Kap. 3.1). Zudem sind die Bezirksbürgermeister aus Barmen und Elberfeld, sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der relevanten Fachämter Städtebau, Freiraumplanung und Gesamtverkehrsplanung beteiligt.
- Auswahlgremium Reallabore mit Vertreterinnen und Vertretern des Jugendrates, des Wuppertal Instituts und der Stadtverwaltung
- Auswahlgremium Gründungswettbewerb mit ehrenamtlichen Personen, Vertreterinnen und Vertretern von mit dem Projekt in Verbindung stehenden Institutionen sowie einer lokalen Einzelhandelsexpertin (vgl. Kap. 3.3.)

Beteiligungsformate und Kooperationsansätze

Digitale und mobile Beteiligungstische wurden angeschafft und fanden bisher unter anderem auf der **InnenBandStadt**-Expo und beim „Langen Tisch“ Anwendung.

Im Rahmen des am 15.11.2023 durchgeführten **InnenBandStadt**-Forum wurde das Gesamtprojekt vorgestellt und zur Teilnahme an den Reallaboren aufgerufen.

In der Woche 24. – 29.06.2024 fand die **InnenBandStadt**-Expo statt. Ziel war es, die bisherigen Ergebnisse der Innenstadtstrategie, der Ideenfabriken und der Reallabore erlebbar zu machen sowie weiteren Input für die zukünftige Projektgestaltung zu generieren. Insgesamt nahmen ca. 250 Personen teil. Zur Aktivierung einer Vielzahl von Zielgruppen wurden unterschiedliche Aktionen durchgeführt, bspw.

- Ausstellungen der Ergebnisse der Ideenfabriken (vgl. Kap. 3.1) und studentischer Arbeiten,
- Stadtpaziergänge zu Reallaboren und zu Gründungen aus dem Gründungswettbewerb, (vgl. Kap. 3.3)
- Planungsworkshop mit Kindern und Jugendlichen in Kooperation mit der Junior-Uni,
- „Talktables“ und Podiumsdiskussionen mit Expertinnen und Experten.

Von Studierenden, Kulturschaffenden, dem Bürgerverein Unterbarmen und jungen Menschen wurden über 30 Ideen für mögliche

Reallabore eingereicht. Einige dieser Akteure wurden im Vorfeld gezielt angesprochen. Das Auswahlgremium wählte anschließend 18 Reallabore aus, für welche eine Umsetzung empfohlen wird. Zu den Konzepten gehören unter anderem Mitmachbuffets, Begrünungs- und Klimawandelanpassungsmaßnahmen, Sitzmöbel, die Finanzierung von Studienprojekten oder ein Tanzfest (weiterführende Informationen siehe Erfahrungsbericht Reallabore). Zudem stellte sich Ende Juni heraus, dass aufgrund von geringerem Abruf von einzelnen Reallaboren genug Budget vorhanden war, um noch zwei, der von der Jury als Nachrücker gekennzeichneten, Projekte in die Förderung zu nehmen. Allen Reallaboren war gemein, dass sie temporär und umsetzungsorientiert waren, im öffentlichen Raum stattfanden bzw. auf diesen gewirkt haben und durch Dritte (Studierende, Vereine, Kulturschaffende, Initiativen) umgesetzt wurden.

Die Intervention „Platz am Kolk“, einem Platz, welcher als autofreie Veranstaltungsfläche

umfunktioniert wurde, dient zur frühzeitigen Erhöhung der Sichtbarkeit des Projekts **Innen-BandStadt** und stellte den eigentlichen Projektauftritt dar, um mit der Stadtgesellschaft in den Dialog zu treten. Der Platz wurde dafür für den Parkverkehr gesperrt und mit unterschiedlichen Elementen temporär begrünt. Es wurden Sitzmöbel aus Euro-Paletten und eine Bühne aufgestellt. An der Gestaltung waren lokale Gewerbetreibende sowie Schülerinnen und Schüler beteiligt. Die Fläche wird seitdem mit verschiedenen Aktionen wie Gottesdiensten, Tischtennisturnieren oder Aktionen des Ferienprogramm bespielt. Aufgrund der positiven Resonanz wird der Platz künftig neugestaltet (vgl. Kap. 3.4) und zu einem attraktiven Stadtplatz, unter Berücksichtigung von Wünschen aus der Bevölkerung, umgestaltet.

Kommunikations- und Marketingstrategien

Zur Bewerbung der Aktivitäten wurde hauptsächlich Instagram genutzt und eine Reihe „Neues aus der InnenBandStadt“ über den Kanal



Platz am Kolk vorher © Stadt Wuppertal, Ressort 101 Stadtentwicklung und Städtebau



Platz am Kolk nach der Umgestaltung © Stadt Wuppertal



Digitaler Planungstisch am „Langen Tisch 2024“
© Philipp Czampiel

des Stadtmarketings gepostet. Darüber hinaus wurden alle Projektbeteiligten aufgefordert, bei Postings im Zusammenhang mit **InnenBandStadt** den #innenbandstadt zu setzen. Unter diesem finden sich über 330 Beiträge, die die Bandbreite des Projekts zeigen.

Der „Lange Tisch“ – dem Stadtfest zu Wuppertals Stadtgeburtstag – am 29.06.2024 wurde als den Abschluss der **InnenBandStadt**-Expo genutzt. Die Veranstaltung mit ca. 200.000 Besucherinnen und Besuchern bespielte auf etwa drei Kilometern den „Zwischenraum“ und zeigte die kulturelle Vielfalt der Nachbarschaft. An einem Stand wurden die Ergebnisse des bisherigen Planungsprozesses präsentiert und kommentiert. Dieses Feedback wird für die Erarbeitung der Innenstadtstrategie ausgewertet.

Bedingt durch geopolitische Entwicklungen und die damit einhergehende Energiekrise wurde vom starken Fokus auf das Thema „Licht“ abgesehen. Die Maßnahme der Lichtkunstinstallation wurde angepasst/reduziert und durch alternative Events ergänzt. So wurde im Dezember 2022 ein Pilotprojekt zur Lichtkunst initiiert, welches anstatt der Fassade, das Innere des Info-Pavillons inszeniert und durch Schaufenster erlebbar macht. Dadurch konnte

die Atmosphäre in einem sensiblen Bereich der Elberfelder City, insbesondere während der Abendstunden, verbessert werden. Zusätzlich wurden im Zuge der Weihnachtsmärkte die Rathäuser Barmen und Elberfeld vom 01. – 27.12.2023 durch den lokalen Lichtkünstler Gregor Eisenmann bespielt.



Erfahrungen und Lerneffekte

Akteure

- In umfangreichen Diskussionen zum Einsatz und möglicher Besetzung des Innenstadt-Beirates wurde festgestellt, dass dieser angesichts der zahlreichen Projektbausteine und der damit erforderlichen fachlichen Kompetenzen keine handlungsfähige Größe behalten könne. Auch der Arbeitsaufwand für die einzelnen Mitglieder wäre nicht tragbar. Die Einberufung eines Expertenbeirats birgt zudem das Risiko die Akzeptanz für Projekts negativ zu beeinflussen. Akteure könnten sich durch den Einsatz eines wissenschaftlichen Entscheidungsgremiums hinsichtlich ihrer Anliegen nicht ernstgenommen und im Kontext ihrer Mitgestaltung im innerstädtischen Transformationsprozess übergangen fühlen. Aus diesem Grund wurden drei einzelne Gremien gebildet.
- Personelle Engpässe erschweren den Umsetzungsprozess, bspw. bei der Grünpflege des Platzes am Kolk. In der Folge muss das Projektteam häufig selbst tätig werden, was wiederum ein hohes Engagement von Einzelpersonen erforderlich macht.

Beteiligungsformate und Kooperationsansätze

- Im Rahmen von Experimenten konnten bisher nicht wahrgenommene Anliegen identifiziert werden, welche für die Wuppertaler Stadtgesellschaft von besonderer Bedeutung sind, zum Beispiel die Steigerung der Biodiversität oder



Lichtkunstinstallation auf dem Weihnachtsmarkt am Rathaus Elberfeld © G. Eisenmann

die Schaffung niedrigschwelliger Angebote im Stadtraum. Zudem wirkt sich deren Impulswirkung positiv auf die Akzeptanz für das Gesamtprojekt aus und eröffnet dadurch Verstärkungsperspektiven. Die Umsetzung dieser temporären Maßnahmen steigert die Sichtbarkeit des Projekts.

- Die Interventionen auf dem Platz am Kolk haben den Start des ZIZ-Projekts insgesamt erfolgreich inszeniert und dessen Sichtbarkeit erhöht, sodass auch Politik und Presse vermehrt auf das Vorhaben aufmerksam wurden. Zudem konnte aufgrund der positiven Resonanz hinsichtlich der autofreien Umgestaltung des Freiraums eine positive Grundstimmung für den weiteren Projektverlauf generiert werden.
- Hinsichtlich des Sponsorings von Ideen aus den Reallaboren hat sich gezeigt, dass die Wahrscheinlichkeit der Kofinanzierung eines Vorhabens mit einer konkreten Ausformulierung der Idee korreliert. Reallaborträgerinnen und -träger verfügen auch selber oft über Bezüge, die die Verwaltung für ein „Global“-Sponsoring nicht erreichen konnte. Die gleichzeitige Umsetzung von mehreren Reallaboren erzeugt

dabei einen enormen Betreuungsaufwand – unabhängig der Zielgruppe der Antragstellerinnen und Antragsteller. Das bereits vor dem Projekt vorhandene bürgerschaftliche Engagement in den Quartieren wird durch die Reallabore in die Innenstadt gebracht und erfährt dadurch mehr Wahrnehmung.

- Das Konzept der Reallabore stößt sowohl bei Akteuren, welche temporäre Aktionen planen und umsetzen auf reges Interesse. Hinsichtlich der Ko-Finanzierung von Vorhaben besteht das Problem, das zahlreiche interessierte Projektpartnerinnen und -partner nicht über die benötigten Eigenmittel verfügen und von potenziellen Geldgebern bisher keine verbindlichen Zusagen zu konkreten Betragshöhen gegeben wurde.

Kommunikations- und Marketingstrategien

- Der Einsatz vielfältiger Kommunikations- und Marketingstrategien unterstützt zu Projektbeginn die Sichtbarkeit der eingeleiteten Transformation und sensibilisiert die Stadtgesellschaft für das Vorhaben. Parallel können Strategieentwicklungsprozesse ablaufen und Partnerinnen und Partner für die Umsetzung verschiedener Projektbausteine gewonnen werden. Das Gesamtprojekt generiert viel Aufmerksamkeit in Presse, TV, Radio und den sozialen Medien.
- Die Nutzung bestehender (Kommunikations-) Netzwerke mit einer entsprechenden Reichweite ist dabei von besonderer Bedeutung, um die geschaffenen Strukturen nach Ende des Förderzeitraums weiterentwickeln zu können.
- Die Energiekrise und die daraus resultierenden Sorge um die Energiesicherheit haben die Umsetzung des Vorhabens zur Lichtinszenierung verkompliziert. Gleichzeitig wuchs die Sorge der Wuppertaler Bevölkerung und innerstädtischer Gewerbetreibender um die Sicherheit in dunklen Bereichen der Innenstadt.

3.3 Leerstandsaktivierung und -behebung



Anzahl leerstehender Ladenlokale zu Projektbeginn:

Elberfeld 120 (12 Prozent)

Barmen: 59 (19 Prozent) (Stand 06/2022 bezogen auf die Zentralen Versorgungsbereiche gemäß Einzelhandelskonzept)

Anzahl der in ZIZ angemieteten leerstehenden Ladenlokale:

9

Nutzungsarten

- | | |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Einzelhandel <input type="checkbox"/> Co-Working-Space <input checked="" type="checkbox"/> Kunst & Kultur <input checked="" type="checkbox"/> Gemeinwesenarbeit & Soziales <input type="checkbox"/> Bildung <input type="checkbox"/> Wissenschaft | <ul style="list-style-type: none"> <input checked="" type="checkbox"/> Gastronomie <input type="checkbox"/> Urbane Produktion (Handwerk/Manufaktur) <input type="checkbox"/> Regionale Produkte <input checked="" type="checkbox"/> Dienstleistungen <input type="checkbox"/> Existenzgründungen & Start Ups |
|--|---|



Ansatz

Unter Federführung der Wirtschaftsförderung Wuppertal AÖR werden im Rahmen des Gründungswettbewerbs „stadtwärts.sichtbar. gründen – Deine Ideen für die Innenstadt“ in leerstehenden Ladenlokalen beider City-Kerne innovative und individuelle Angebote sowie unternehmerische Potenziale erarbeitet und präsentiert. Ziel des Wettbewerbs ist die Entwicklung und Qualifizierung von Geschäftsideen in den Bereichen Gastronomie, Dienstleistung, Einzelhandel, urbane Produktion, Gemeinwohl, Kultur und Bildung.

Sollte ein Ansatz von der Wettbewerbsjury als umsetzungsfähig angesehen werden, begeben sich Wirtschaftsförderung und die entsprechenden Gründerinnen und Gründer auf

die Suche nach einer geeigneten Immobilie für die Umsetzung. Die Bewerbung des Wettbewerbs erfolgte im Rahmen einer Kick-Off-Veranstaltung, per Informationsmaterial, durch aktive Pressearbeit und Berichtserstattung in Lokalmedien sowie auf sozialen Medien und über Direktansprache.

In der Anmietung von Räumlichkeiten fungiert die Wirtschaftsförderung als Zwischenmieterin und schließt einen zweijährigen Mietvertrag inklusive einer Mietreduzierung von 15 Prozent ab. Die jeweiligen Gründerinnen und Gründer tragen 20 Prozent der Miete (max. 5 Euro/m²) für einer maximalen Ladenfläche von 300 m². Für das Jahr 2024 ist die Bereitstellung von Coaching-Angebote für die Gründerinnen und Gründer angedacht.



Umsetzungsstand

Der Aufruf für den Gründungswettbewerb wurde am 31.08.2023 gestartet. Zwei Monate später fand die erste von bisher vier Sitzungen des Auswahlgremiums statt. Das Auswahlgremium setzt sich aus verschiedenen ehrenamtlichen Personen, Vertreterinnen und Vertretern von mit dem Projekt in Verbindung stehenden Institutionen sowie einer lokalen Einzelhandelsexpertin zusammen.

Von den 21 eingereichten Bewerbungen, wurden 17 von Seiten der Jury als förderfähig eingestuft, wovon vier ihren Antrag jedoch zurückzogen. Es gibt derzeit neun abgeschlossene Mietverträge. Bei drei Flächen bahnt sich ein Mietvertrag an. Für die übrigen Bewerbungen werden noch geeignete Räumlichkeiten gesucht.

Die förderfähigen Ideen stammen aus verschiedenen Branchen: Dienstleistung, Gastronomie, Kunst und Kultur sowie Handel. Zudem gibt es eine Workshop-Reihe für die Gründerinnen und Gründer, bei der die Verstetigung und der Ablauf der Förderung thematisiert werden.



Secondhand-Brautmodengeschäft als erstes Gewinnerkonzept aus dem Gründungswettbewerb © Wirtschaftsförderung Wuppertal



Erfahrungen und Lerneffekte

- Von Immobilieneigentümerinnen und -eigentlichern werden kommerzielle Nutzungen noch immer favorisiert. Sie halten an überhöhten Mietvorstellungen fest. Um nicht-kommerzielle Konzepte umsetzen zu können, ist Aufklärung- und Sensibilisierungsarbeit erforderlich. Aufgrund der Mietvertragsstrukturierung mit einer maximalen Laufzeit von 24 Monaten existieren Bedenken hinsichtlich des Verwaltungsaufwands.
- Die meisten förderfähigen Projekte bevorzugen einen Standort innerhalb des Luisenviertels in Elberfeld. Dort besteht jedoch eine geringe Leerstandsquote und die Immobilieneigentümerinnen und -eigentümer zeigen eine geringe Bereitschaft, ihre Immobilie im Rahmen des Förderprogramms zur Verfügung zu stellen.
- Der Matching zwischen Projekt und Immobilie stellt den schwierigsten Schritt in der Umsetzung einer Zwischennutzung dar. Von Seiten der Wirtschaftsförderung bedarf es daher einer aktiven und zeitintensiven Vermittlungsarbeit.
- War das Matching erfolgreich, liegt in der Passung zwischen den Anforderungen der Projekte und den verfügbaren Immobilien eine weitere Hürde: Der Zustand der Räume, bestehende Nutzungsgenehmigungen sowie der Genehmigungsaufwand für Änderungen sind wesentliche Kriterien. Auch die zum Teil unterschiedlichen Kenntnisse im Umgang mit Nutzungsänderungen und baurechtlichen Fragen wirken hemmend. Jedoch zeigt sich: Je aktiver die Bewerberinnen und Bewerber bei der Suche und Abstimmung sind, desto eher gelingt die Anmietung eines passenden Ladenlokals.

3.4 Aufwertung von Gebäuden und öffentlichem Raum



Überblick über baulich-investive Maßnahmen

- | | |
|--|--|
| <input type="checkbox"/> Sanierung/Umbau von Immobilien | <input type="checkbox"/> Kunst |
| <input checked="" type="checkbox"/> Gestaltung von Plätzen & Freiflächen | <input type="checkbox"/> Wegweiser, Hinweistafeln & digitale Infostelen |
| <input type="checkbox"/> Liege- & Sitzmöbel im öffentlichen Raum | <input type="checkbox"/> Herrichtung von Ladenlokalen/Gebäuden (inkl. Aufwertung von Fassaden) |
| <input type="checkbox"/> Mülleimer | <input type="checkbox"/> Innenausstattung & Möblierung von Ladenlokalen |
| <input type="checkbox"/> Sanitäranlagen & Trinkwasserbrunnen | <input checked="" type="checkbox"/> Klimaschutz- & Klimawandelanpassungsmaßnahmen |
| <input type="checkbox"/> Fahrradabstellmöglichkeiten | <input type="checkbox"/> Ladestationen für E-Bikes & E-Autos |
| <input checked="" type="checkbox"/> Begrünung & Bepflanzung | |
| <input type="checkbox"/> Beleuchtung | |
| <input type="checkbox"/> Spielmöglichkeiten | |
| <input type="checkbox"/> Anpassung Verkehrsraum | |



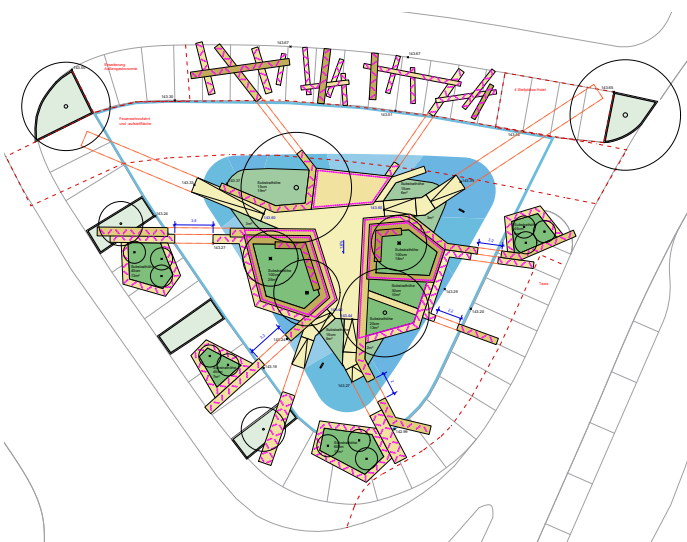
Bespielbares Modell des Platzes am Kolk im Baustellenbüro © Marco Polk



Ansatz

Reallabore (vgl. Kap. 3.2) dienen zur Erprobung von Experimenten. Erfolgversprechende Ergebnisse aus diesen Formaten werden anschließend in baulich-investiven Maßnahmen verstetigt. Aus dem Gesamtkontext ergeben sich dabei kleinteilige Maßnahmen, wie Begrünung, die Aufwertung von Wegeverbindungen, vom öffentlichen Raum oder von Immobilien sowie Anpassungen der Infrastruktur. Deren Umsetzung ist abhängig von einer Priorisierung durch den Innenstadt-Beirat (vgl. Kap. 3.2).

Vor dem Hintergrund der sehr erfolgreichen temporären Umgestaltung auf dem Platz am Kolk (vgl. Kap. 3.2) wird nun zusätzlich eine vorübergehende Aufwertung des Platzes mit verhältnismäßig geringe Investitionen als Vorlauf zu einer späteren endgültigen Umgestaltung aus der Städtebauförderung umgesetzt („dauerhaft-temporäre Umgestaltung“). Damit wird verhindert, dass das erfolgreiche Reallabor als „Strohfeuer“ ohne Wirkung bis zu einer späteren Umgestaltung bleibt. Stattdessen erfolgt eine Lösung in Zwischenschritten.



Umbauplan zur Umgestaltung des Platzes am Kolk
© SWATORINI Landschaft GbR



Umsetzungsstand

Die bauliche Umsetzung zur Verstetigung der Reallabore ist für den Sommer 2025 geplant. Für die Aufwertung des Platzes am Kolk wurden entsprechende Dienstleistungsunternehmen gebunden. Es fand im Januar 2025 eine Auftaktveranstaltung auf dem Platz am Kolk statt. Im Baustellenbüro (Schwanenstraße) steht seitdem ein beispielbares Modell zur Visualisierung der angedachten Neugestaltung.

Die Vision sieht vor, eine Landschaft auf Stegen zu erreichen, die über den Platz führt und bestehende Bäume einrahmt. Sie dienen als Sitz-, Spiel- und Bewegungselemente. Dazwischen werden Bewegungs- und Veranstaltungsflächen freigehalten.



Erfahrungen und Lerneffekte

- Die Durchführung des Reallabors auf dem Platz am Kolk hat vielseitig positive Resonanz erfahren. Durch die Darbietung einer qualitätvollen Nutzungsalternative wurde die Akzeptanz für Transformationsprozess nachhaltig verbessert, was sich auch am sorgsamem Umgang der Stadtbevölkerung mit der Freiraumausstattung zeigt. Da es sich nicht um einen öffentlich gewidmeten Parkplatz, sondern lediglich um einen öffentlichen Platz handelt, gestaltete sich Umwandlung des Freiraums aus rechtlicher Perspektive unproblematisch. Aufgrund der positiven Effekte aus dem Experiment/Reallabor ist davon auszugehen, dass die bauliche Umsetzung weiterhin Strahlkraft entfaltet.

4. Beitrag des ZIZ-Projekts für die Stärkung der Innenstadt

Das Projekt **InnenBandStadt** setzt sich sowohl aus praktisch-umsetzungsorientierten, wie auch strategisch-konzeptionellen Komponenten zusammen. Es wird das Ziel verfolgt, eine zukunftsgerichtete Weiterentwicklung der besonderen Stadtstruktur Wuppertals (Bandstadt) zu einem multifunktionalen Innenstadtbereich zu erreichen. Dabei werden in einem breit angelegten Beteiligungsprozess, durch die Erarbeitung von Strategien und Konzepten und die Erprobung von Experimenten Impulse gesetzt, um die beiden, bislang isoliert betrachteten, City-Kerne Barmen und Elberfeld („Doppelherzstrategie“) sowie den verbindenden „Zwischenraum“ zu aktivieren.

Die einzelnen Projektbestandteile, wie die stadt-räumliche Bestands- und Potentialanalyse, die Ideenfabrik und die Erarbeitung der übergreifenden Innenstadtstrategie, tragen dazu bei, dass sich die Stadt(-gesellschaft) intensiv mit der Zukunft und Weiterentwicklung Wuppertals auseinandersetzt. Es werden in unterschiedlichen Beteiligungs- und Kooperationsprozessen die Bedarfe und Wünsche ermittelt (Nachfrage), wie sich die Stadt künftig räumlich und funktionell aufstellen soll. Im parallel stattfindenden Gründungswettbewerb wird das Angebot erfasst und die (alternativen) Geschäftsmodelle auf Umsetzbarkeit geprüft, sodass die bislang monofunktional, auf den Einzelhandel, abgestellte Innenstadt funktional durchmischt wird.



Kick-Off Reallabore © Stadt Wuppertal

Aus den Reallaboren entstehen neue Impulse, die neue Nutzungen in der Innenstadt oder aufgrund ihres Eventcharakters zusätzliche Frequenzen generieren. Darüber hinaus sind sie (kleinräumliche) sichtbare Interventionen, die insb. den „Zwischenraum“ attraktivieren. Besonders hervorzuheben ist die Umgestaltung des Platzes am Kolk, welcher als Vorzeigeprojekt aus dem ZIZ-Vorhaben **InnenBandStadt** gesehen wird. Die Umgestaltung von einer Parkfläche zu einem öffentlichen Platz steigert die Attraktivität des Teilraumes. Die Begrünungsmaßnahmen erzeugen einen mikroklimatischen Effekt in der sonst stark versiegelten Innenstadt und die Umgestaltung generiert eine regelmäßige Frequentierung. Durch das Aufzeigen



Platz am Kolk nach der Umgestaltung © Stadt Wuppertal

der Nutzungsperspektiven wurde die Akzeptanz solcher Maßnahmen maßgeblich gesteigert. Die positive Resonanz, die hervorgerufen wurde, führte zu einer Weiterführung und Verstetigung dieses Experimentes und zur qualitätvollen Aufwertung des öffentlichen Raums. Die dauerhafte Umgestaltung ist schon seit 2019 im ISEK projektiert. Mit ZIZ kann ein „dauerhaftes Provisorium“ für eine attraktive Gestaltung bis 2030 umgesetzt werden. Ein ähnliches Vorgehen fand 2024 am Vorplatz Alter Markt außerhalb von ZIZ statt. Dieser soll 2026 im Rahmen der Städtebauförderung umgestaltet werden. Ein Pop-Up-Park (2024) bereitet nun die eigentliche Umgestaltung vor.

Auf konzeptioneller Ebene konnten mittels der Entwürfe aus den Ideenfabriken Lösungen gefunden werden, die den „Zwischenraum“ der City-Kerne Barmen und Elberfeld aufwerten und eine räumliche und funktionelle Verbindung erzeugen. Während des offenen Beteiligungsverfahrens im Rahmen der **InnenBandStadt**-Expo konnten diese Entwürfe präsentiert und beurteilt werden, sodass diese Impulse in die Innenstadtstrategie einfließen. Die Ergebnisse der Ideenfabriken machen konkrete Planungsvorschläge auf der Ebene von städtebaulichen Rahmenplänen und bieten einen Einstieg in Projektentwicklungen, wenn sich hierfür im weiteren Verlauf Gelegenheiten und Anlässe bieten. Sie

machen konkrete Vorschläge für die Transformation des „Zwischenraums“, der bislang von erheblichen städtebaulichen und funktionalen Defiziten bei gleichzeitig bestehenden nicht gehobenen Potenzialen geprägt ist.

Die Auseinandersetzung mit der Nachnutzung der ehemaligen Galeria-Kaufhof-Filiale in Elberfeld wurde bislang nicht sichtbar in den Stadt- raum getragen. Die anvisierte nicht-kommerzielle Zwischennutzung konnte nicht realisiert werden. Der markante Stadtbaustein stand lange Zeit leer und wird nun in einer kleinen Teilfläche durch einen Non-Food-Discounter kommerziell zwischengenutzt. Dieser Umstand erzeugt Unmut bei den Gewerbetreibenden und der Stadtverwaltung. Jedoch konnten (kleinere) leerstehende Ladenlokale reaktiviert werden und das Stadtzentrum aufwerten. Der Gründungswettbewerb war dabei ein geeignetes Instrument, um neue Geschäftsideen zu identifizieren und die Nachhaltigkeit ihres Betriebes (auch in Bezug auf Verstetigung) zu beurteilen. Die fachliche Beurteilung des Gründungswettbewerbes, der Reallabore und der Ideenfabriken oblag drei Innenstadt-Beiräten, die mit ihrer Expertise diese Projektbausteine begleiten und die Entscheidungen damit legitimieren. Dies wirkte sich nach außen akzeptanzsteigernd aus (Legitimation), während zeitgleich neue Netzwerke und Kooperationen zwischen den Beteiligten aufgebaut werden konnten.

Die gesammelten Aktivitäten der **InnenBandStadt** werden als Prozess verstanden. Die unterschiedlichen Bausteine und Experimente (Reallabore) werden erprobt und evaluiert. Diese Erkenntnisse, kontextualisiert mit den Ergebnissen der Beteiligungsverfahren münden in die übergeordnete Innenstadtstrategie, die so möglichst resilient, langfristig und zukunftsweisend die Transformation Wuppertals lenken kann.

Das ZIZ-Projekt **InnenBandStadt** agiert in Wuppertal nicht in einem luftleeren Raum. Die Stadt hat bereits viel Fördererfahrung und -expertise sowie parallellaufende Innenstadttaktivitäten (vgl. Kap. 2). ZIZ setzt hierbei neue Impulse und löst Diskussionen aus, insbesondere in und mit Teilbereichen der Innenstadt, die bislang wenig Förderaktivitäten genossen („Zwischenraum“). Zudem wirkt ZIZ als Katalysator im laufenden Transformationsprozess, in dem „neue“ Räume experimentell bespielt werden. Während die positiven Effekte im „Zwischenraum“ vielfach auf ZIZ zurückgeführt werden können, gilt es, diese Wirkung in den City-Kernen zu relativieren. Der Stimmungswandel der Gewerbetreibenden in Elberfeld und die zunehmende Nutzungsmischung ist auch auf die Reaktivierung prägender Stadtbausteine (bspw. Umnutzung der Bundesbahndirektion am Hauptbahnhof als zentrales Verwaltungsgebäude, Umwidmung der „Rathaus Galerie“ als gemischt-genutzte Immobilie mit dem Schwerpunkt Bildung) zurückzuführen. Das bestehende Akteursnetzwerk in Barmen trägt zur Nutzungsmischung, bspw. im Bereich Gemeinwohl und Kultur, in diesem City-Kern bei. Diese Aktivitäten und die damit einhergehende Offenheit „neuen“ Nutzungen gegenüber erleichtern es, alternative Geschäftsideen zu etablieren.

Die hervorgebrachten Veränderungen erzeugen eine hohe Aufmerksamkeit und Erwartungshaltung bei allen innerstädtischen Akteuren (vor allem aus Bevölkerung, Politik und Gewerbe), jedoch wird auch deutlich, dass Transformation ein langwieriger und andauernder Prozess ist, der am besten mit Experimenten, Beteiligungsaktionen und schnell sichtbaren Formaten aktiv begleitet werden soll.

5. Lerneffekte und Empfehlungen



Aus den erläuterten Erfahrungen im ZIZ-Vorhaben **InnenBandStadt** in Wuppertal lassen sich folgende Lerneffekte als Orientierung für andere Kommunen festhalten:

1) *Mix&Match – Strategie und Sichtbarkeit*

Die Entwicklung von Innenstädten erfordert einen strategischen Ansatz, der sowohl kurz- als auch langfristige Maßnahmen umfasst. Die Kombination aus schnell wirkenden und umsetzungsorientierten Bausteinen mit einem strategischen Prozess ist entscheidend, um den Herausforderungen der urbanen Entwicklung zu begegnen. Durch kurzfristig umgesetzte Maßnahmen, wie dem Gründungswettbewerb, wird frühzeitig auf Vorbehalte gegenüber einer erneuten planerischen Auseinandersetzung mit der Innenstadt reagiert. Die öffentlichkeitswirksame Inszenierung des Projektbeginns und gezielte Kommunikationsstrategien steigert die Sichtbarkeit der Maßnahmen und sensibilisiert die Stadtgesellschaft. Temporäre Maßnahmen, wie Pop-up-Aktionen oder Platzgestaltungen (Reallabore), nehmen sichtbar und unmittelbar Einfluss auf das Stadtbild und wecken das Interesse der Bevölkerung. Hierbei ist es wichtig, als Stadt ein Vorbild zu sein, wie es das Vorzeigeprojekt „Platz am Kolk“ zeigt. Gleichzeitig müssen auch weitere Akteure aktiv in die Verantwortung gezogen werden, um eine breite Akzeptanz zu gewährleisten.

Die Bündelung von Projektbausteinen ist zudem operativ eine effektive Strategie, um Auftragsvergaben und Abstimmungsprozesse zu erleichtern. Durch die Schaffung klarer Strukturen und Verantwortlichkeiten kann der Transformationsprozess effizient gestaltet werden.

2) *Flexibilität und Experimentierbereitschaft*

Die Weiterentwicklung der Innenstadt sollte durch eine kontinuierliche Evaluierung bestehender Strategien sowie die Integration von Erfahrungen aus verschiedenen Experimenten begleitet werden. Diese Erkenntnisse sind entscheidend, um eine übergreifende Innenstadtsstrategie zu formulieren, die den Transformationsprozess lenkt und sich an den Bedürfnissen aller Akteure orientiert. Experimente mit Impulswirkung sind ein Schlüssel, um die Akzeptanz der Projekte zu erhöhen. Sie bieten die Möglichkeit, innovative Ansätze zu testen und lokale Akteure zu beteiligen. Die Experimentierbereitschaft erhöht die Sichtbarkeit des ZIZ-Vorhabens und eröffnet die Möglichkeit, Themen zu adressieren, die bislang nicht identifiziert wurden. Dadurch werden neue Ideen und Lösungen hervorgebracht, die den unterschiedlichen Bedürfnissen der Gemeinschaft gerecht werden und Basis für Verstetigungsperspektiven bilden.

Die Umsetzung von Maßnahmen zur Innenstadtentwicklung ist oft mit unvorhergesehenen Herausforderungen verbunden. Ein flexibler Ansatz ist nötig, um auf solche Gegebenheiten reagieren zu können. Es gilt, nicht nur die Strategiefindung als linearen Prozess zu betrachten, sondern vielmehr als einen dynamischen Zyklus, der stetigen Anpassungen unterworfen ist. Durch das Abweichen von festgelegten Pfaden wird der Prozess nach außen sichtbar und es entsteht Raum für das Lernen aus den gemachten Erfahrungen (Rückkopplung). So kann eine ganzheitliche und abgestimmte Strategie entwickelt werden, die neue und dennoch erprobte Wege einschlägt, die auf wertvolle Erfahrungswerte zurückgreift. Diese Vorgehensweise fördert die Akzeptanz bei den Beteiligten und das Vertrauen in die Maßnahmen.

3) Sensibilisierung und Akzeptanz

Für die Entwicklung lebendiger und vielfältiger Innenstädte ist ein Umdenken in der Nutzung von Räumlichkeiten essenziell. Von zentraler Rolle ist dabei die aktive Sensibilisierung von Immobilieneigentümerinnen und -eigentümern für nicht-kommerzielle (Zwischen-)Nutzungen ihrer Objekte. Diese Form der Nutzung bietet nicht nur temporäre Lösungen in leerstehenden Immobilien, sondern trägt auch zur Belebung und Attraktivität urbaner Räume bei. Die aktive und intensive Vermittlungsarbeit spielt eine Schlüsselrolle im Matching-Prozess zwischen Projekt und Immobilie. Hierbei sollten Plattformen geschaffen werden, die die Interessen von Immobilieneigentümerinnen und -eigentümern sowie potenziellen Nutzerinnen und Nutzern zusammenbringen (Gründungswettbewerb, begleiteter Matching-Prozess). In diese Vermittlungen sind die räumlichen Gegebenheiten zu berücksichtigen aber auch die Bedürfnisse der Gemeinschaft und die Ziele der Stadtentwicklung einzubeziehen.

Um die Immobilieneigentümerinnen und -eigentümer für den Prozess zu aktivieren, ist eine gezielte Ansprache unerlässlich. Hierbei sollten alle relevanten Akteure, einschließlich der Vertreterinnen und Vertreter der Verwaltung, in den Dialog eingebunden werden. Durch persönliche Gespräche, Workshops und Informationsveranstaltungen werden Bedenken ausgeräumt und das Verständnis für die Vorteile nicht-kommerzieller Zwischennutzungen gefördert.

Ein entscheidender Aspekt dieser Sensibilisierungsarbeit ist die Darbietung attraktiver Nutzungsalternativen für Freiräume (bspw. Umgestaltung Platz am Kolk). Wenn sichtbar wird, wie kreative und gemeinschaftliche Projekte

in bislang mindergenutzten Räumen realisiert werden können, steigt die Akzeptanz für den Transformationsprozess erheblich.

4) Engagement und Kompetenz

Die Transformation der Innenstadt muss gemeinsam von unterschiedlichen Akteuren getragen werden. Es zeigt sich, dass im Prozess ein hoher Personaleinsatz und auch das Fachwissen von Expertinnen und Experten nötig sind, um den vielfältigen Herausforderungen zu begegnen. In diesem Kontext ist es entscheidend, die vorhandenen Kompetenzen nicht nur intern zu halten, sondern Verantwortung an andere Akteure abzugeben. Diese Strategie ermöglicht eine breite Vernetzung und fördert die Zusammenarbeit innerhalb der Stadtgesellschaft.

Darüber hinaus sind engagierte Einzelpersonen von entscheidender Rolle. Sie bringen Leidenschaft, innovative Ideen und lokale Kenntnisse mit, die zur Identifikation und Lösung spezifischer innerstädtischer Herausforderungen beitragen. Ihr Engagement ist oft der Katalysator für Veränderungen und kann andere Akteure motivieren, sich ebenfalls zu engagieren.

Ein zentraler Aspekt in der Umsetzung von produktiven Ideen im Verfügungsfonds (Real-labore) ist die Einbindung von Akteuren, die bereits umfangreiche Erfahrungen mit Förderprojekten haben, wodurch der erforderliche Betreuungsaufwand signifikant reduziert wird. Ihre Kenntnisse über Abläufe, Antragstellungen und Projektmanagement vereinfachen und beschleunigen die Umsetzung von Maßnahmen. Besonders wichtig sind die Partizipationsbereitschaft und Akzeptanz der Immobilieneigentümerinnen und -eigentümer. Ein transparenter Dialog und deren Integration in Planungs- und

Umsetzungsphasen tragen dazu bei, Vertrauen aufzubauen und eine gemeinsame Vision für die Innenstadtentwicklung zu schaffen.

Um die Sichtbarkeit des Transformationsprozesses zu erhöhen, ist der Einsatz vielfältiger Kommunikations- und Marketingstrategien unerlässlich. Durch die Nutzung bestehender Netzwerke und Plattformen können Informationen effizient verbreitet (Reichweite) und das Interesse der Öffentlichkeit sowie relevanter Akteure geweckt werden. Die gezielte Ansprache über soziale Medien, bei lokalen Events und Informationsveranstaltungen ermöglichen eine breite Akzeptanz und Unterstützung für die Projekte.

Zusammenfassend lässt sich sagen, dass mit dem ZIZ-Vorhaben **InnenBandStadt** in Wuppertal der bereits angestoßene Transformationsprozess der Innenstadt weitergeführt und die Kombination strategisch-konzeptioneller Elemente mit schnell umsetzbaren Maßnahmen entschieden gefördert wurde. Die hohe Flexibilität und Experimentierbereitschaft sind zentrale Elemente einer erfolgreichen Innenstadtentwicklung in Wuppertal. Ein integrativer Ansatz, der Fachwissen, praktische Erfahrung und die aktive Beteiligung von unterschiedlichsten Akteuren verbindet, steigert die Akzeptanz der Maßnahmen. Durch das Vertrauen in neue und innovative Ansätze und das Lernen aus Erfahrungen aus Experimenten können Innenstädte zu lebendigen, nutzerfreundlichen und zukunftsfähigen Orten werden.



6. Literaturverzeichnis und weiterführende Informationen

Bestehende Strategien und Konzepte

Stadt Wuppertal (Hrsg.) (2015): Einzelhandels- und Zentrenkonzept. Online abrufbar unter: www.wuppertal.de/101.1_EZK-klein.pdf (abgerufen am 5. Dezember 2024).

Stadt Wuppertal (Hrsg.) (2019): Einzelhandels- und Zentrenkonzept Wuppertal. 1. Fortschreibung 2020. Online abrufbar unter: www.wuppertal.de/wirtschaft-stadtentwicklung/einzelhandel/einzelhandels-und-zentrensteuerung.php.media/474390/20200624_EZK_Wuppertal_Fortschreibung_aktuell.pdf (abgerufen am 16. Mai 2025).

Stadt Wuppertal (Hrsg.) (2019): Innenentwicklungskonzept der Stadt Wuppertal. Online abrufbar unter: www.wuppertal.de/wirtschaft-stadtentwicklung/wohnbauflaechen/Innenentwicklungskonzept.php.media/375870/Innenentwicklungskonzept-der-Stadt-Wuppertal.pdf (abgerufen am 5. Dezember 2024).

Stadt Wuppertal (Hrsg.) (2019): Integriertes städtebauliches Entwicklungskonzept (ISEK) Innenstadt Barmen. Online abrufbar unter: www.wuppertal.de/ISEK_Innenstadt-Barmen_-2019.pdf (abgerufen am 5. Dezember 2024).

Stadt Wuppertal (Hrsg.) (2019): Integriertes Stadtentwicklungskonzept (ISEK) Elberfeld. Online abrufbar unter: www.wuppertal.de/microsite/unser-elberfeld/projekte/isek/isek.php (abgerufen am 5. Dezember 2024).

Stadt Wuppertal (Hrsg.) (2023): Zukunft Wuppertal. Ein Stadtentwicklungskonzept für Wuppertal. Online abrufbar unter: www.wuppertal.de/wirtschaft-stadtentwicklung/stadtentwicklung/stadtentwicklungskonzept.php.media/353785/STEK_Wuppertal_final.pdf (abgerufen am 5. Dezember 2024).

Parallellaufende Förderungen des Bundes

[BMI] Bundesministerium des Innern, für Bau und Heimat (2021): Bundespreis kooperative Stadt. Online abrufbar unter: koop-stadt.de (abgerufen am 5. Dezember 2024).

Stadt Wuppertal (2023): Was ist eigentlich smart. wuppertal? Förderprogramm „Smart cities made in Germany“ des Bundesministeriums für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen (BMWSB) und der Kreditanstalt für Wiederaufbau (KfW). Online abrufbar unter: smart.wuppertal.de/strategie/index.php (abgerufen am 5. Dezember 2024).

Wuppertaler Rundschau (2024): 4,96 Millionen Euro für Städtebauförderung. Bund-Länder-Programm „Lebendige Zentren“. Online abrufbar unter: www.wuppertaler-rundschau.de/lokales/4-96-millionen-euro-fuer-staedtebaufoerderung-in-wuppertal_aid-121120243 (abgerufen am 5. Dezember 2024)

Parallellaufende Förderungen des Landes Nordrhein-Westfalen

Bergische Universität Wuppertal (2024): Kooperative digitale Kommune durch innovative Kommunikations- und Interaktionsstrategien (KoodiKo). Online abrufbar unter: koodiko.uni-wuppertal.de/de (abgerufen am 5. Dezember 2024).

Stadt Wuppertal (2021): Sofortprogramm Stärkung Innenstädte: Barmen ist dabei. Sofortprogramm Innenstadt 2020 des Ministeriums für Heimat, Kommunales, Bau und Gleichstellung NRW. Online abrufbar unter: www.wuppertal.de/presse/meldungen/meldungen-2021/januar21/barmen-innenstadt.php (abgerufen am 5. Dezember 2024).

sonstige Aktivitäten der Kommune

ISG Barmen-Werth e.V. (o. J.): ISG Barmen-Werth. Online abrufbar unter: www.isgbarmen.de (abgerufen am 05. Dezember 2024).

Stadt Wuppertal (2018). ISG Elberfeld – Poststraße/Alte Freiheit. ISG Elberfeld jetzt offiziell am Start. Online abrufbar unter: www.wuppertal.de/presse/meldungen/meldungen-2018/sep-tember/isg-elberfeld.php (abgerufen am 5. Dezember 2024).

(ausgewähltes) Pressematerial

Stadt Wuppertal (2023): Lichtkunst. Die City in das richtige Licht setzen. Online abrufbar unter: www.wuppertal.de/wirtschaft-stadtentwicklung/einzelhandel/innenbandstadt-lichtkunst.php (abgerufen am 10. Dezember 2024).

Stadt Wuppertal (2023): Fördermittel werden aufgestockt: InnenBandStadt kümmert sich um Lösungen nach Kaufhof-Schließung. Online abrufbar unter: www.wuppertal.de/presse/meldungen/meldungen-2023/august/innenbandstadt.php (abgerufen am 10. Dezember 2024).

Wirtschaftsförderung Wuppertal (2023): Autofreier Platz am Kolk geht in die Verlängerung. Online abrufbar unter: www.wf-wuppertal.de/aktuelles/inhaltsseiten-aktuelles/autofreier-platz-am-kolk-geht-in-die-verlaengerung.php (abgerufen am 10. Dezember 2024).

Wuppertaler Rundschau (2023): „InnenBandStadt“-Projekt startet am Platz am Kolk. Online abrufbar unter: www.wuppertaler-rundschau.de/stadtteile/elberfeld-innenstadt/wuppertaler-innenbandstadt-projekt-startet-am-platz-am-kolk_aid-92331273 (abgerufen am 10. Dezember 2024).

Wuppertaler Rundschau (2023): Ideen gesucht für „eine Stadt und zwei Citykerne“. Online abrufbar unter: www.wuppertaler-rundschau.de/lokales/wuppertaler-projekt-innenbandstadt-geht-in-naechste-runde_aid-102861167 (abgerufen am 10. Dezember 2024).

Stadt Wuppertal (2023): „Innenbandstadt“: Platz am Kolk zum Ausprobieren. Online abrufbar unter: www.wuppertal.de/presse/meldungen/meldungen-2023/juni/platz-am-kolk.php (abgerufen am 10. Dezember 2024).

Wirtschaftsförderung Wuppertal (2023): Projekt „InnenBandStadt“ startet. Online abrufbar unter: www.wuppertal.de/microsite/WiFoe/aktuelles/inhaltsseiten-aktuelles/projekt-innenbandstadt-startet.php (abgerufen am 10. Dezember 2024).

Stadt Wuppertal (o.J.): Förderwettbewerb "stadtwärts.sichtbar.gründen.". Online abrufbar unter: www.wuppertal.de/wirtschaft-stadtentwicklung/einzelhandel/innenbandstadt-foerderwettbewerb.php (abgerufen am 10. Dezember 2024).

Stadt Wuppertal (o.J.): Reallabore: Stadtmacher*innen in der InnenBandStadt. Online abrufbar unter: www.wuppertal.de/wirtschaft-stadtentwicklung/einzelhandel/innenbandstadt-reallabore.php (abgerufen am 10. Dezember 2024).

Stadt Wuppertal (o.J.): Ideenfabrik. Städtebauliche Wettbewerbe. Online abrufbar unter: www.wuppertal.de/wirtschaft-stadtentwicklung/einzelhandel/ideenfabriken.php (abgerufen am 10. Dezember 2024).

Wuppertaler Rundschau (2024): Ministerin Geywitz lobt Wuppertaler „InnenBandStadt“. Online abrufbar unter: www.wuppertaler-rundschau.de/lokales/ministerin-klara-geywitz-lobt-wuppertaler-innenbandstadt_aid-120659389 (abgerufen am 10. Dezember 2024).

Dulinski, Alexandra (2024): Wuppertal: Was das Projekt InnenBandStadt zu bieten hat. In: Westdeutsche Zeitung. Online abrufbar unter: www.wz.de/nrw/wuppertal/wuppertal-was-die-innenbandstadt-zu-bieten-hat_aid-110874675 (abgerufen am 10. Dezember 2024).

Wuppertaler Rundschau (2024): Sechs Tage Expo zum Projekt „InnenBandStadt“. Online abrufbar unter: www.wuppertaler-rundschau.de/lokales/sechs-tage-expo-zum-projekt-innenbandstadt-in-wuppertal_aid-114369371 (abgerufen am 10. Dezember 2024).

[Links zur Projekthomepage und soziale Medien](#)

www.wuppertal.de/wirtschaft-stadtentwicklung/einzelhandel/Innenstadtband_485912.php

Impressum

Herausgeber

Bundesministerium für Wohnen, Stadtentwicklung und Bauwesen
www.bmwsb.bund.de

Stand

April 2025

Fachliche und wissenschaftliche Begleitung

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)
im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR),
Deichmanns Aue 31–37, 53179 Bonn
Referat WB 8 – Wohnen und Gesellschaft

Fachliche Bearbeitung

Bundesinstitut für Bau-, Stadt- und Raumforschung (BBSR)
im Bundesamt für Bauwesen und Raumordnung (BBR)
Mathias Metzmacher, Claudia Mannseicher, Referat WB 8 – Wohnen und Gesellschaft

Begleitagentur zum Bundesprogramm „Zukunftsfähige Innenstädte und Zentren“:
empirica ag

Deutscher Verband für Wohnungswesen, Städtebau und Raumordnung e.V. (DV)

Deutsche Stadt- und Grundstücksentwicklungsgesellschaft mbH (DSK)

Alexandra Heßmann, Paul Breitenfeldt, Brandenburgische Technische Universität Cottbus-Senftenberg
(BTU), Fachgebiet Stadtmanagement

Gestaltung

Mia Sedding, Indivisual Berlin

Bildnachweis

bläser jansen und partner / S. 18; BTU/A. Heßmann / S. 8, S. 9, S. 24

Philipp Czampiel / S. 22, S. 27; De Zwarte Hond / S. 19

G. Eisenmann / S. 28; empirica/P. Schwede / S. 10, S. 11

MUST / S. 18; OpenStreetMap contributors / S. 9

Marco Polk / S. 31; Wolf Sondermann / S. 4, S. 23, S. 36, S. 39

Stadt Wuppertal / S. 20, S. 24, S. 26, S. 33, S. 34

Stadt Wuppertal, Ressort 101 Stadtentwicklung und Städtebau / S. 15, S. 26





SWATORINI Landschaft GbR / S. 32; urban catalyst / S. 16

Wirtschaftsförderung Wuppertal / S. 30

Diese Publikation wird von der Bundesregierung im Rahmen ihrer Öffentlichkeitsarbeit herausgegeben. Die Publikation wird kostenlos abgegeben und ist nicht zum Verkauf bestimmt. Sie darf weder von Parteien noch von Wahlwerbern oder Wahlhelfern während eines Wahlkampfes zum Zwecke der Wahlwerbung verwendet werden. Dies gilt für Bundestags, Landtags und Kommunalwahlen sowie für Wahlen zum Europäischen Parlament.



www.bmwsb.bund.de

-  x.com/BMWSB_Bund
-  social.bund.de/@BMWSB_Bund
-  youtube.com/@Bundesbauministerium
-  instagram.com/bundesbauministerium